

Der Alm- und Bergbauer



Fachzeitschrift für den bergbäuerlichen Raum

Dezember 2017

www.alm-at.com



Obmann LR Ing. Erich Schwärzler: Zeit um Danke zu sagen

Vermarktung von Almprodukten

Almen - aktive Bewirtschaftung ohne Nutzungsbeschränkung

Wenn nichts mehr geht.... Es geht!

Wiederbegrünung nach:



- Schipistenbau • Forstwegebau
- Wald-Weide Trennungen • Bauarbeiten
- Almrevitalisierung • Almwegebau



- standortangepasste Lösungen
- eigene Vermehrung von Ökotypen
- wissenschaftlich unterstützt
- individuelle Sondermischungen
- europaweite Erfolge
- langfristig geringere Kosten



Mantelsaatgut speziell für die Handaussaat

- 1 keine Entmischung, Saatbildkontrolle, höhere Wurfweiten
- 2 wasseranziehend, besserer Bodenkontakt und Wurzelbildung
- 3 kein Vogelfraß
- 4 kein Verwehen bei der Ansaat, keine Winderosion



Vorher:
ohne ReNatura®



Nachher:
mit ReNatura®

Kärntner Saatbau e. Gen.
Kraßniggstraße 45
A-9020 Klagenfurt
Tel. +43 (0)463/512208
Fax +43 (0)463/51220885

Information:
DI (FH) Christian Tamegger
Tel. +43 (0)664/3108215
e-mail: office@saatbau.at
www.saatbau.at

ReNatura®
Begrünmungsmischungen für höchste Ansprüche

pppADVERTISING

Wegsanierung

von Forst-, Alm- und Güterwegen

Aufreißen

Fräsen

Grädern

Verdichten



Steiner & Schilcher

www.steiner-schilcher.at

Steiner & Schilcher OG, Plappergassen 3, 9833 Ranggersdorf | 0650/6140364, 0676/7820735 | info@steiner-schilcher.at



Foto: Lana Voralberg/Alexandra Serra

Landeshauptmann Mag. Markus Wallner (r.) und Landesrat Ing. Erich Schwärzler (l.) danken den Almverantwortlichen und Almbauern für ihre verantwortungsvolle Arbeit.

Zeit um Danke zu sagen

Der Jahreszeit entsprechend haben sich nicht nur die Almbäuerinnen und Almbauern mit ihrem Vieh aus den Almen ins Tal zurückgezogen, auch die Natur und die zur Ruhe kommende Vegetation machen dem Winter Platz. Dies soll eine Zeit sein des Kräftesammelns, der inneren Ruhe und der Vorbereitung auf den kommenden Almsommer. Es ist mir ein persönliches Anliegen, Euch liebe Almbäuerinnen und Almbauern sowie dem Almpersonal für den großen Einsatz auf den Almen ein aufrichtiges „Vergelt’s Gott!“ zu sagen. Ich weiß, die Betreuung des Viehs erfordert mit dem Tierwohlanspruch einen guten Blick und Umgang mit den Tieren. Die Bewirtschaftung und Pflege der Almen ist über weite Bereiche die Grundlage für den Tourismus und mit der Artenvielfalt werden für viele suchende Menschen Seelenschutzgebiete geschaffen. In einer Zeit besonderer Sehnsüchte haben die Almbäuerinnen und Almbauern neue wichtige Aufgaben als Naturbotschafter, als Brückenbauer und Informanten über die Arbeit auf den Almen - nicht mit wissenschaftlichen Studien, sondern mit hausverstandstauglichen Erklärungen.

Mein Dank gilt den vielen ehrenamtlichen Funktionären auf unseren Almen; sie leisten einen wichtigen Beitrag im Interesse der nachhaltigen Almbewirtschaftung und des Gemeinwohles. Danke auch den Almwirtschaftsvereinen als Motor für neue Wege, als Ansprechpartner für die Sorgen der Almbäuerinnen und Almbauern. Es ist erfreulich, dass durch die gute Zusammenarbeit der Almwirtschaftsvereine nicht nur einiges Unvernünftige verhindert werden konnte, sondern die Zukunftsfragen der Almwirtschaft aktiv mitgestaltet werden.

Almwirtschaft und Regionalentwicklung sind „Zukunftszwillinge“

Die Wertschätzung der ländlichen Räume, der Berglandwirtschaft im Alpenraum und besonders der Almwirtschaft hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Almbewirtschaftung und Regionalentwicklung sind dabei untrennbar miteinander verbunden. Dies zeigt besonders der folgende Blick auf die Entwicklung der Almwirtschaft: Wie in allen anderen Berufsgruppen gab es auch in der Almwirtschaft durch die Entwicklung der Märkte, die gesellschaftspolitischen Veränderungen und den zunehmenden materiellen Wohlstand in den letzten Jahrzehnten

starke Veränderungen. Geblieben ist, dass eine nachhaltige Almwirtschaft nur mit Vieh und engagierten Almbäuerinnen und Almbauern betrieben werden kann. Hierfür danke ich den Almverantwortlichen und dem Almpersonal sehr herzlich.

Eine zukunftsfähige Almwirtschaft braucht ...

1. ein einfacheres System zur Flächenfeststellung auf Alm- und Weideflächen, das den Almbäuerinnen und Almbauern Sicherheit gibt.
2. die Weiterverfolgung der traditionellen Weideflächen als Ausgangsbasis für die Futterflächenermittlung.
3. den Tierbezug für die Auszahlung der 1. Säule GAP auf Alm- und Weideflächen mit Begrenzung von 1 GVE/ha.
4. die Gewährung der Weideprämie.

Ziele und Ausblick

- Almen als Natur-, Arbeits- und Wirtschaftsraum dürfen nicht zu bezahlten Reservaten werden.
- Almwirtschaft von Morgen braucht begeisterte Almbäuerinnen und Almbauern mit Verantwortung, Wertschätzung und Wertschöpfung, finanzielle Sicherheit und Gestaltungsspielraum sowie die Kooperation mit dem Tourismus und die Partnerschaft mit Jagd, Forst und Naturschutz.
- Unsere Almregionen gehören zu den Aufsteigerregionen mit menschlichem Gesicht. Sie sind ein durch der Hände Arbeit von Generationen unverwechselbar geschaffenes Stück Heimat.
- Die sensiblen Bergregionen und Almen brauchen gute Rahmenbedingungen, faire Zukunftschancen und ein klares Bekenntnis und Miteinander aller berührten Interessengruppen, damit das oberste Stockwerk unserer Landwirtschaft auch in Zukunft in guten Händen bleibt.

In diesem Sinne ersuche ich alle Länder- und Almwirtschaftsverantwortlichen weiterhin mit klaren Zielen und einer konstruktiven Zusammenarbeit die anstehenden almwirtschaftlichen Aufgaben im Interesse unserer Almbäuerinnen und Almbauern bestmöglich zu erfüllen.

Angesichts des nahenden Weihnachtsfestes und Jahreswechsels darf ich den Almverantwortlichen, Almbäuerinnen und Almbauern sowie Partnern der Almwirtschaft weiterhin alles Gute, viel Gesundheit und Gottes Segen sowie einen erfolgreichen Almsommer 2018 wünschen.

Obmann LR Ing. Erich Schwärzler



Frohe Weihnachten
sowie Glück und Segen im Jahr 2018

wünschen Ihnen die Vertreter der Almwirtschaft Österreich
und das Team der Fachzeitschrift „Der Alm- und Bergbauer“

Foto: Jannelein L.



7

Vermarktung von Almprodukten
Fachworkshop der Almwirtschaft
Österreich mit dem Netzwerk Zu-
kunftstraum Land



10

**Flächenrekultivierung auf
der Schnealm**



25

Almen
Aktive Bewirtschaftung ohne
Nutzungsbeschränkungen

**1 Obmann LR Ing. Erich Schwärzler:
Zeit um Danke zu sagen**

5 Almseminare

November 2017 - März 2018

14 Handmähen

Ein Kulturerbe sportwissenschaftlich erforscht

17 Langzeitarbeitslose auf Kärntner Almen

Bilanz der ersten drei Jahre

19 Der Alm- und Bergbauer

Inhaltsverzeichnis - 67. Jahrgang (2017)

28 Festtag für das Almpersonal

Tiroler Almbauerntag 2017 für den
Bezirk Lienz in Tristach

31 Erfolg der kleinen Strukturen

**35 Kombiangebot Almkalender 2018 und
Jahresabonnement „Der Alm- und Bergbauer“**

Beschenken Sie Freunde oder sich selbst

36 Erika Hubatschek

Ein Portrait im Spiegel

39 ALM-, JÄGER- UND WILDERERLIEDER

Eine Auswahl der schönsten Lieder und Jodler
aus dem Fundus von Hermann Härtel

Lieder zum Sammeln...

Rubriken

2 Inhalt, Impressum

3 Editorial, Preisrätsel

23 Kurz & bündig

32 Aus den Bundesländern

38 Bücher

Titelbild: Almen sind im Winter beliebte Skitouren-
gebiete. Auf der Stöcklalm in Navis/Tirol.

(Foto: Irene Jenewein)

Bild Rückseite innen: Auf dem Adventmarkt.

(Foto: Johann Jenewein)

Vielen Dank an alle Leserinnen und Leser sowie Autorinnen und Autoren

Mit der letzten Ausgabe dieses Jahres möchte ich mich wieder einmal bei allen Leserinnen und Lesern ganz herzlich für ihre Treue bedanken. Oft höre ich, dass „Der Alm- und Bergbauer“ nach dem Lesen nicht zum Altpapier wandert, sondern gesammelt wird. Das freut mich ganz besonders.

Für eine Zeitschrift, die neun Mal jährlich mit 40 Seiten erscheint, ist die Unterstützung eines großen Teams erforderlich. Als Redakteur, der diese Tätigkeit inklusive Layout allein und in der Freizeit ausübt, muss ich mich auf die vielen Autorinnen und Autoren sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei den Almwirtschaftsvereinen verlassen können. Ohne ihren Rückhalt wäre diese Arbeit keinesfalls zu schaffen. Auch ihnen allen gilt mein großer Dank.

Immer noch denke ich gerne an unsere Serie „Eine Alm stellt sich vor“ zurück, die wir über mehrere Jahre verfolgten und von den Leserinnen und Lesern mit großer Freude aufgenommen wurde. Deshalb möchte ich für das kommende Jahr die Einladung aussprechen, mir Fotos von euren Almen zu schicken und die Alm mit Stichworten zu beschreiben. Digitalbilder sollen mir per E-Mail, Papierbilder mit der Post mit Angabe der Telefonnummer für Rückfragen, übermittelt werden. Ich werde daraus kurze Almvorstellungen verfassen (Papierbilder können nicht retourniert werden).

In diesem Sinne wünsche ich allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr 2018. Ich freue mich jetzt schon auf eine gute Zusammenarbeit.

Euer



DI Johann Jenewein
Redakteur
johann.jenewein@almwirtschaft.com

Auf welchen Seiten befinden sich die Bildausschnitte? Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 3 Exemplare des „Reimmichl Volkskalender“, zur Verfügung gestellt vom Tyrolia Verlag.

Finden Sie die Bildausschnitte in dieser Ausgabe des „Der Alm- und Bergbauer“ und tragen Sie die entsprechenden Seitenzahlen im untenstehenden Kupon ein. Schicken Sie diesen bis spätestens 15. Dezember 2017 an die angegebene Adresse. Die Teilnahme per E-Mail ist ebenfalls möglich. Die Gewinner werden in „Der Alm- und Bergbauer“ bekannt gegeben.

Gewinner des letzten Preisrätsels: Silvester Pichler, Breitenau am Hochlantsch; Markus Freydl, Schwanberg; Anna Krall, Brixen im Thale.
Wir gratulieren herzlich!

Bitte hier abtrennen



Seite _____



Seite _____



Seite _____



Seite _____



Seite _____

Name/Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Per Post: Ausgefüllten Kupon an: *Redaktion „Der Alm- und Bergbauer“, Postfach 73, 6010 Innsbruck*

Per E-Mail: Mit den Buchstaben und den entsprechenden Seitenzahlen an irene.jenewein@almwirtschaft.com

Bitte Ihre Anschrift - auch bei Teilnahme per E-Mail - nicht vergessen! Einsendeschluss: 15. Dezember 2017

Stark



Steinzerkleinerung:
Wege-, Straßen- und Flächensanierung

Flexibel



Wurzelstockrodungen:
Bagger mit Roderechen und Forstmulcher

Verlässlich



Baum- und Strauchrodungen mit Bagger
und Zwickel: Materialübernahme möglich



Wir lassen Sie nicht im Regen stehn.

Ihr verlässlicher Partner für
WASSER - ABWASSER - GAS
Druckrohre – Armaturen – Abwasserrohre
Behälterauskleidung – DIEHL Wasserzähler

HB-TECHNIK

TECHNISCHER GROSSHANDEL
KOMMUNAL- UND INDUSTRIEBEDARF

www.hb-technik.co.at
A-6060 Hall in Tirol, Schlöglstrasse 36
Tel.: +43 (5223) 41888 Fax: +43 (5223) 43583

Rekultivierung von Almen

Österreichweit
im Einsatz



Mulchraupe



- Zerkleinern von Baumstäcken und Ästen
- Gute Durchmischung
- Auch für schwierige Flächen geeignet

Steinfräse



- Zerkleinern von Steinen und Felsen
- Ideal für Flächen und Wegebau
- Perfekt für Geländekorrekturen (nach Baggerarbeiten)

STEINWENDNER

Steinwendner Agrar-Service GmbH
4600 Thalheim bei Wels, Brandmairstraße 5
Telefon: +43-(0)7242-51295
E-Mail: office@steinwendner.at

Ihr starker Partner in der Land- und Forstwirtschaft

www.steinwendner.at

KÄRNTEN

Grundkurs für Hirten/innen und Almpersonal (Melk- und Sennalmen)

Termin und Ort: Mo., 26.03.2018 bis Mi., 28.03.2018 und Fr., 11.05.2018 bis Sa., 12.05.2018, jeweils von 09:00 – 17:00 Uhr, LFS Litzlhof, 9811 Lendorf.

Referent/innen: DI Barbara Kircher, Dr. Elisabeth Stöger, DI Norbert Kerschbaumer, Ing. Josef Obwegger, DI Christoph Mairinger, Ing. Johann Strauss.

Kosten: € 250,- gefördert, € 1.250,- ungefördert

Anmeldung: LFI Kärnten, T 0463/5850-2512, Information: Manuela Fratzl, T 0463/5850-2512, manuela.fratzl@lk-kaernten.at.

NIEDERÖSTERREICH

Infotag Almpersonal für EinsteigerInnen

Termin und Ort: Di., 05.12.2017, 09:00 – 17:00 Uhr, LK Niederösterreich, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten,

Referent/innen: DI August Bittermann, Reinhard Gastecker, DI Martina Löffler, Dipl. Tierarzt Ing. Stefan Fucik, Mag. Alfred Kalkus

Kosten: € 35,- gefördert, € 70,- ungefördert

Anmeldung: LK Niederösterreich, T 05 0259 23200, bis 24.11.2017, Information: DI August Bittermann, LK Niederösterreich, T 05 0259 23201, august.bittermann@lk-noe.at

Tierbeobachtung am Mutterkuhbetrieb

Termin und Ort: Di., 05.12.2017, 09:00 – 17:00 Uhr, GH Grossalber, Großau 1, 3355 Ertl Mi., 06.12.2017, 09:00 – 17:00 Uhr, GH Riegler, Feldgasse 4, 2563 Pottenstein

TGD-Anrechnung: 2 h, ÖPUL-Anrechnung: 4 h für BIO

Referentin: Dr. Elisabeth Stöger

Kosten: € 30,- gefördert, € 120,- ungefördert

Anmeldung: LK Niederösterreich, T 05 0259 23202, bis 1 Woche vor Kursbeginn, Information: Christina Hell, BEd., LK NÖ, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten, T 05 0259 23206, christina.hell@lk-noe.at

Heilpflanzen und Hausmittel für Wiederkäufer – Grundlagen

Termin und Ort: Di., 16.01.2018, 09:00 – 17:00 Uhr, LFS Hohenlehen, Garnberg 8, 3343 Hollenstein an der Ybbs

TGD-Anrechnung: 1 h, ÖPUL-Anrechnung: 5 h für BIO

Referentin: Dr. Elisabeth Stöger

Kosten: € 30,- gefördert, € 120,- ungefördert

Anmeldung: LK Niederösterreich, T 05 0259 23200, bis 1 Woche vor Kursbeginn Information: DI Emanuel Huber, LK NÖ, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten, T 05 0259 23207, emanuel.huber@lk-noe.at

Heilpflanzen und Hausmittel für Wiederkäufer – AufbauSeminar Lunge, Husten und Grippe

Termin und Ort: Mi., 17.01.2018, 08:30 – 12:30 Uhr, LFS Hohenlehen, Garnberg 8, 3343 Hollenstein an der Ybbs

TGD-Anrechnung: 1 h, ÖPUL-Anrechnung: 3 h für BIO

Referentin: Dr. Elisabeth Stöger

Kosten: € 20,- gefördert, € 80,- ungefördert

Anmeldung: LK Niederösterreich, T 05 0259 23200, bis 1 Woche vor Kursbeginn Information: DI Emanuel Huber, LK NÖ, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten, T 05 0259 23207, emanuel.huber@lk-noe.at

Eutergesundheit verstehen und fördern – Mit Heilpflanzen und Homöopathie unterstützen

Termin und Ort: Fr., 19.01.2018, 09:00 – 17:00 Uhr, Hotel Goldener Löwe, Fam. Punz-Bertl, Markt 8, 3184 Türnitz

TGD-Anrechnung: 2 h, ÖPUL-Anrechnung: 5 h für BIO

Referentin: Dr. Elisabeth Stöger

Kosten: € 30,- gefördert, € 120,- ungefördert

Anmeldung: LK Niederösterreich, T 05 0259 23200, bis 1 Woche vor Kursbeginn Information: DI Emanuel Huber, LK NÖ, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten, T 05 0259 23207, emanuel.huber@lk-noe.at

Rund um die Geburt beim Rind

Termin und Ort: Sa., 20.01.2018, 08:30 – 12:30 Uhr, GH Pichler, Wechselbundesstraße 2, 2840 Grimmenstein

TGD-Anrechnung: 12 h, ÖPUL-Anrechnung: 3 h für BIO

Referentin: Dr. Elisabeth Stöger

Kosten: € 30,- gefördert, € 60,- ungefördert

Anmeldung: LK Niederösterreich, T 05 0259 23200 bis 12.01.2018 Information: DI Emanuel Huber, LK NÖ, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten,

T 05 0259 23207, emanuel.huber@lk-noe.at

Trockenstellen ohne Trockensteller – (wie) geht das?

Termin und Ort: Di., 06.03.2018, 13:00 – 17:00 Uhr, GH Randegger-Wirt, 3263 Randegg 3

TGD-Anrechnung: 1 h, ÖPUL-Anrechnung: 3 h für BIO

Referentin: Dr. Elisabeth Stöger

Kosten: € 20,- gefördert, € 80,- ungefördert

Anmeldung: LK Niederösterreich, T 05 0259 23200, bis 1 Woche vor Kursbeginn Information: Reinhard Gastecker, LK NÖ, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten, T 05 259 23203, reinhard.gastecker@lk-noe.at

Halfterführige Rinder

Termin und Ort: Mi., 07.03.2018, 09:00 – 13:00 Uhr, Bezirk Amstetten oder Scheibbs, genauer Ort wird bei Anmeldung bekannt gegeben

TGD-Anrechnung: 1 h, ÖPUL-Anrechnung: 2 h für BIO

Referent: Reinhard Gastecker

Kosten: € 35,- gefördert, € 70,- ungefördert

Anmeldung: LK Niederösterreich, Tel. 05 0259 23202 bis 28.02.2018

Information: Reinhard Gastecker, LK NÖ, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten, T 05 259 23203, reinhard.gastecker@lk-noe.at

Kälbergesundheit in der Milch- und Mutterkuhhaltung – Theorie und Praxis

Termin und Ort: Do., 08.03.2018, 09:00 – 17:00 Uhr, LFS Warth, Aichhof 1, 2831 Warth

TGD-Anrechnung: 2 h, ÖPUL-Anrechnung: 5 h für BIO

Referentin: Dr. Elisabeth Stöger

Kosten: € 40,- gefördert, 120,- ungefördert

Anmeldung: LK Niederösterreich, T 05 0259 23202, bis 09.03.2018

Information: DI August Bittermann, LK NÖ, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten, T 05 259 23201, august.bittermann@lk-noe.at

Rinderkrankheiten auf der Alm

Termin und Ort: Sa., 10.03.2018, 09:00 – 17:00 Uhr, Rasthaus Fritz, Mitterbach 4, 3193 St. Aegydt am Neuwalde

TGD-Anrechnung: 2 h, ÖPUL-Anrechnung: 4 h für BIO

Referent/innen: Dr. Elisabeth Stöger, Reinhard Gastecker

Kosten: € 45,- gefördert, € 90,- ungefördert

Anmeldung: LK Niederösterreich, T 05 0259 23200 bis 1. März 2018

Information: DI August Bittermann, LK NÖ, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten, T 05 259 23201, august.bittermann@lk-noe.at

Einstieg in die Mutterkuhhaltung mit Kalbinnen- und Ochsenproduktion

Termin und Ort: Mi., 14.03.2018, 09:00 – 17:00 Uhr, LFS Hohenlehen, Garnberg 8, 3343 Hollenstein an der Ybbs

TGD-Anrechnung: 2 h

Referent/innen: DI August Bittermann, Reinhard Gastecker, DI Julia Trieb

Kosten: € 35,- gefördert, € 70,- ungefördert

Anmeldung: LK Niederösterreich, T 05 0259 23202, bis 07.03.2018

Information: DI August Bittermann, LK NÖ, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten, T 05 259 23201, august.bittermann@lk-noe.at

Einstieg in die Mutterkuhhaltung mit Einsteller- und Jungrindproduktion

Termin und Ort: Fr., 16.03.2018, 09:00 – 17:00 Uhr, GH Bekier, Wiesenfeld 1, 3161 St. Veit an der Gölßen

TGD-Anrechnung: 2 h

Referent/innen: DI August Bittermann, Reinhard Gastecker, DI Julia Trieb

Kosten: € 35,- gefördert, € 70,- ungefördert

Anmeldung: LK Niederösterreich, T 05 0259 23202, bis 09.03.2018

Information: DI August Bittermann, LK NÖ, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten, T 05 259 23201, august.bittermann@lk-noe.at

OBERÖSTERREICH

Geliebte Almkultur - Singen und Jodeln auf der Alm

Termin und Ort: Fr., 16.03.2018, 09:00 – 17:00 Uhr, Ternberg, Großternbergalm

Referent/innen: Ingeborg Magdalena Härtel, Hermann Härtel

Kosten: € 40,- gefördert, € 80,- ungefördert

Anmeldung: LFI OÖ, T 050/6902-1500, info@lfi-ooe.at

Information: DI Maria Wiener, T 050/6902-1534, info@lfi-ooe.at

SALZBURG

Joghurt, Topfen, Frisch- und ungeräucherter Weichkäse

Termin und Ort: Di., 06.03.2018, 09:00 – 17:00 Uhr, Oberalm, Landwirtschaftliche Fachschule Winklhof

Referenten: Georg Wimmer, Dr. Isidor Giglmayr

Kosten: € 49,- gefördert, € 95,- ungefordert

Anmeldung: LFI Salzburg, T 0662/64 12 48 bis 23.02.2018

Information: Dipl.-Päd. Ing. Barbara Viehhauser, T 0662/64 12 48-334, barbara.viehhauser@lk-salzburg.at

Steuerliche Aspekte in der Almwirtschaft

Termin und Ort: Di., 20.03.2018, 09:00 – 11:30 Uhr, Maishofen, Bezirksbauernkammer

Referent: Dr. Rupert Mayr

Kosten: € 22,- gefördert, € 45,- ungefordert

Anmeldung: LFI Salzburg, T 0662/64 12 48, bis 09.03.2018

Information: Anna Radauer, T 0662/64 12 48-332, anna.radauer@lk-salzburg.at

STEIERMARK

„Zapferlstub und Soagl“ – Auffrischung und Weiterbildung für Almpersonal

Termin und Orte: Mi., 24.01.2018, 09:00 – 15:00 Uhr, Rinderzuchtzentrum Traboch

Referent: DI Franz Bergler

Kosten: € 55,- gefördert, € 110,- ungefordert

Anmeldung: LFI Steiermark, T 0316/8050-1305, Information: Maria Jantscher, T 0316/8050-1372, maria.jantscher@lfi-steiermark.at

Almbesitzer/innen und Almobleute im Praxisdialog – wie bewirtschafte ich meine Alm noch erfolgreicher?

Termin und Orte: Mi., 07.02.2018, 09:00 – 15:00 Uhr, Rinderzuchtzentrum Traboch

Referenten: DI Stefan Steirer, Ing. August Strasser, DI Franz Bergler

Kosten: € 55,- gefördert, € 110,- ungefordert

Anmeldung: LFI Steiermark, T 0316/8050-1305, Information: Maria Jantscher, T 0316/8050-1372, maria.jantscher@lfi-steiermark.at

Wie mache ich meine Mutterkühe fit für die Alm?

Termin und Orte: Fr., 16.03.2018, 09:00 – 17:00 Uhr, Alpengasthof Korallenblick und Betrieb Kiegerl, Deutschlandsberg

Fr., 23.03.2018, 09:00 – 17:00 Uhr, Hotel Stigenwirth und Betrieb Siebenhofer, Krakaudorf, Murau

TGD-Anrechnung: 2 h

Referentin: Dr. Elisabeth Stöger

Kosten: € 86,- gefördert, € 172,- ungefordert

Anmeldung: LFI Steiermark, T 0316/8050-1305, Information: Maria Jantscher, T 0316/8050-1372, maria.jantscher@lfi-steiermark.at

TIROL

Almsenner/innen-Grundkurs

Termin und Ort: 1. Teil: Mo., 12.03. bis Fr., 16.03.2018, 08:00 – 17:00 Uhr (Fr., Ende ca. 12:00 Uhr), HBLFA Tirol, Rotholz

2. Teil: Mi., 02.05. bis Fr., 04.05.2018, 09:00 – 16:00 Uhr, Wildschönau, Almsennerei der Schönangeralm

Referent/innen: Expert/innen der HBLFA Tirol, LLA Rotholz, sowie Thomas Thaler, Johann Schönauer

Kosten: € 300,- gefördert, € 1.400,- ungefordert

Anmeldung: LFI-Kundenservice, T 05 92 92-1111, Information: DI Thomas Lorenz, T 05 92 92-1151, thomas.lorenz@lk-tirol.at

Grundzüge der Funktionellen Klauenpflege

Termin und Ort: März 2018, 09:30 – 22:45 Uhr, Bezirk Imst

März 2018, 09:30 – 22:45 Uhr, Bezirk Innsbruck

TGD-Anrechnung: 3 h

Referenten: Tierarzt Mag. Michael Hulek, Walter Kreidl

Kosten: € 50,- gefördert, € 240,- ungefordert

Anmeldung: LFI-Kundenservice, T 05 92 92-1111, Information: DI Thomas Lorenz, T 05 92 92-1151, thomas.lorenz@lk-tirol.at

VORARLBERG

Vorarlberger Alpwirtschaftstag

Termin und Ort: Anfang März 2018, BSBZ Hohenems, Rheinhofstraße 16, 6845 Hohenems

Information: Vorarlberger Alpwirtschaftsverein, T 0664/4388228, christoph.freuis@a1.net

Vorarlberger Alpsprechtage

Termin und Ort: März/April 2018, BSBZ Hohenems, Rheinhofstraße 16, 6845 Hohenems, Veranstalter: Alpwirtschaftsverein Vorarlberg, Information: Vorarlberger Alpwirtschaftsverein, T 0664/4388228, christoph.freuis@a1.net

Referent/innen: werden noch bekanntgegeben

Kosten: kostenlos

Stressarmer Umgang mit Rindern – Low Stress Stockmanship

Termin und Ort: Fr., 16.03.2018, 09:00 – 17:00 Uhr, BSBZ Hohenems, Rheinhofstraße 16, 6845 Hohenems

TGD-Anrechnung: 1 h

Referent: DI Philipp Wenz

Kosten: € 69,- gefördert, € 115,- ungefordert

Anmeldung und Information: LFI Vorarlberg, T 05574/400-191, lfi@lk-vbg.at

Low Stress Stockmanship – Vertiefungsseminar

Termin und Ort: Sa., 17.03.2018, 09:00 – 17:00 Uhr, BSBZ Hohenems, Rheinhofstraße 16, 6845 Hohenems

TGD-Anrechnung: 1 h

Referent: DI Philipp Wenz

Kosten: € 69,- gefördert, € 115,- ungefordert

Anmeldung und Information: LFI Vorarlberg, T 05574/400-191, lfi@lk-vbg.at

Melkkurs für Anfänger/innen

Termin und Ort: Mo., 26.03. bis Do., 29.03.2018, BSBZ Hohenems, Rheinhofstraße 16, 6845 Hohenems

Referenten: Othmar Bereuter und Christian Winklehner

Kosten: Kosten übernimmt LK-Milchwirtschaft

Anmeldung und Information: LFI Vorarlberg, T 05574/400-191, lfi@lk-vbg.at



Das almwirtschaftliche Bildungsprogramm kann über die Almwirtschaftsvereine der einzelnen Bundesländer bezogen werden. Exemplare liegen auch bei den Landwirtschaftskammern, Bezirksbauernkammern und den LFIs auf. Nähere Informationen finden Sie auch auf den Internetseiten www.lfi.at/bildungsprogramm-almwirtschaft bzw. www.almwirtschaft.com.





Fotos: Jenewein, Fischer

Almprodukte haben einen besonderen Mehrwert und müssen daher diesem entsprechend vermarktet werden.

Vermarktung von Almprodukten

Fachworkshop der Almwirtschaft Österreich mit dem Netzwerk Zukunftsraum Land

Eine klare rechtliche Abgrenzung, Qualitätssicherung und Markenaufbau sind die zentralen Herausforderungen der Vermarktung von Berg- und Almprodukten. Erfolgreiche Geschäftsmodelle basieren auf der Unverwechselbarkeit der Produkte und einer erfolgreichen Kommunikation des Mehrwerts, so der Tenor eines Expertenworkshops des Netzwerks Zukunftsraum Land am Dienstag, den 7. November in Innsbruck.

DI Johann Jenewein

Die erfolgreiche Vermarktung der Produkte ist die Voraussetzung für den dauerhaften Erhalt der mehr als 8.000 österreichischen Almen, die in den

Sommermonaten von 313.000 Rindern, 8.800 Pferden, 109.000 Schafen und 10.000 Ziegen bevölkert werden. Im Vergleich zur Gesamtproduktion von

3,2 Millionen Tonnen spielen die 65.000 Tonnen Almmilch eine untergeordnete Rolle. Derzeit leidet diese Nischenproduktion unter einer mangeln- ➤



Almweiden bieten die Grundlage für beste Qualität der Almprodukte.

den Abgrenzung gegenüber der herkömmlichen Produktion, so Gottfried Rettenecker von der Arbeitsgruppe Almprodukte der Almwirtschaft Österreich bei der Netzwerk-Veranstaltung. Klare Zielsetzung der Almwirtschaft Österreich ist die Produktion und Verarbeitung auf Almen zu halten. Dies sollte durch höhere Wertschöpfung und gezielte Vermarktungsmaßnahmen von Almprodukten erreicht werden. Zur Abgrenzung ist nach dem Konzept der Arbeitsgruppe eine zweistufige Differenzierung der Produkte erforderlich. Bei Stufe 1 stammt der Rohstoff zu 100% von der Alm und das Produkt wird auf der Alm hergestellt, bei Stufe 2 stammt der Rohstoff zu 100% von der Alm, wobei das Produkt im Tal hergestellt wird. Zur möglichen Abgrenzung und zu Vermarktungswegen von Almprodukten hatte die Arbeitsgruppe ein Konzept erstellt, das im Workshop mit Vertretern aus dem Verarbeitungsbereich, dem BMLFUW, der AMA sowie den Almwirtschaftsvereinen diskutiert wurde. Einhellig wurde von den Vertretern aller anwesenden Institutionen die Bedeutung der Almwirtschaft für Österreich und deren Erhaltung dargestellt.

Abgrenzung der Almprodukte

Ziele der Almbauern sind eine klare Abgrenzung der Almprodukte sowie ein

österreichweites gemeinsames Marketing. Rechtlich stützt sich das Anliegen auf die EU-Qualitätsverordnung 2012, die für „Bergerzeugnisse“ vorsieht, dass sowohl der Rohstoff als auch das Futter für die Nutztiere überwiegend aus dem Berggebiet kommen müssen. „Bei Verarbeitungserzeugnissen muss auch die Verarbeitung im Berggebiet erfolgen“, so Christian Jochum von der Landwirtschaftskammer Österreich. Die Kontrolle erfolgt durch den Mitgliedsstaat. In Österreich regelt der Lebensmittelcodex im Kapitel A5 die „täuschungsfreie Verwendung von Angaben mit Bezug auf Berg/Alm/Alpen und die Abgrenzung zur Qualitätsangabe Bergerzeugnisse“, so Jochum. Die anwesenden Vertreter der Almwirtschaft zeigten sich überzeugt, dass für Almprodukte neben den Bergprodukten eine eigene Vermarktungsschiene errichtet werden soll, da die „Alm“ noch mehr positive Bilder und Assoziationen als „Berg“ auslöst.

Über die komplexen Mechanismen im Marketing referierte Martin Gressl von der AMA-Marketing GmbH. „Die wertsteigernden Merkmale oder Eigenschaften von Lebensmitteln aus Berggebieten können mit dem AMA-Gütesiegel bekannter gemacht werden“, betonte Gressl bei der Veranstaltung des Netzwerks Zukunftsraum Land. Mit einer mehrstufigen Herkunfts- und Qualitätssi-

cherung gelte es, das Vertrauen der Konsumenten aufzubauen: „Wo Alm draufsteht, muss Alm drin sein“, so Gressl. Die AMA-Marketing GmbH, die viele Qualitätsprogramme betreut, könne die spezifischen Anforderungen „mitkontrollieren“.

Fünf Geschäftsmodelle

Mit fünf Einzelbeispielen wurde dargestellt, wie die Vermarktung von spezifischen Almprodukten bereits derzeit in der Praxis funktioniert:

Firma Rupp

Der Vorarlberger Vermarktungsprofil Rupp vertreibt jährlich ca. 50.000 Tonnen Käse, 90 Prozent davon im Export. Bei der Produktaufbringung kooperiert er u.a. mit rund 30 Sennereien und Molckereien sowie 80 Alpen im Ländle. Um keine Verwirrung bei der Kennzeichnung aufkommen zu lassen, fokussiert sich das Unternehmen auf die Gütesiegel „Heumilch“ und „Geschützte Ursprungsbezeichnung“. „Auf den Märkten gilt es, als erste Hürde die Handelspartner zu gewinnen und als zweite Hürde die Konsumenten“, erklärte Daniel Marte von der RUPP-AG.

Erlebnissenerei Zillertal

Die Schaukäserei wurde 2001 in Betrieb genommen und 2015 mit einem Schaubauernhof ergänzt. Der Erlebnisrundgang ist mit einem Shop und einer professionellen Gastronomie kombiniert. Rund 70.000 Gäste und Einheimische besuchen jährlich den Betrieb, der 20 Millionen Liter (Heu)milch, davon bereits 2,5 Millionen Liter Ziegen- und Schafmilch zu 50 verschiedenen Produkten verarbeitet. Mit der eigenen Almmilch, abgefüllt in einer Dreiviertelliterpackung (Kooperation mit Agrar-

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Fachworkshops stehen klar zur verbesserten Vermarktung von Almprodukten (o.). Die Vermarktung von Almochsen trägt als positives Beispiel nachhaltig zur Bewirtschaftung der Almen bei (u).

marketing Tirol), ist die Erlebnissenreihe bereits das zweite Jahr national gelistet. Klare Produktionsrichtlinien und eine Zertifizierung sind laut Juniorchef Christian Kröll die Voraussetzung für nachhaltigen Erfolg.

Kärntner Almochs

Mit dem Markenprogramm „Unser Kärntner Fleisch“ schließt die bäuerliche Vermarktungsgenossenschaft an die Tradition der Sechzigerjahre mit Produktionsmengen von damals ca. 7.000 Ochsen an. Durch den Preisverfall sind die Mengen dramatisch gefallen. Nach dem Neustart 1990 wurden verbindliche Produktions- und Vermarktungsrichtlinien beschlossen, betonte Josef Fradler von der BVG Kärntner Fleisch. „Kärntner Almochsen“ sind zwei- bis dreijährige Ochsen mit einer garantiert geschlossenen Vermarktungskette. Seit 2014 hat sich die Zahl der vermarkteten Tiere von knapp 400 auf rund 1.100 erhöht. Wegen der besseren Qualität und spezifischen Auslobung ist im Export die Auslobung als EU-Bergerzeugnis immer wichtiger.

Ländle Alpschwein

Das Ländle Alpschwein wird unter der Marke „Ländle Produkte – I luag druf“ nach dem 3 G Herkunftsprinzip als Gütesiegelprogramm vermarktet. „Das Programm läuft seit 2001, 25 bis 30 Sennalpen machen mit 550 bis 650 Schweinen pro Jahr mit“, erklärte Othmar Bereuter bei der Veranstaltung in Innsbruck. Partner sind der Almwirtschaftsverein, LVV und der Handel (Spar, REWE-Sutterlüty und acht Ländle-Metzgereien). Obwohl der Preis mit 2,43 € im Vergleich zum Börsenpreis (1,63 €) deutlich höher ist, reagieren die Alpen aufgrund der Auflagen



und der Kontrollen zurückhaltend, so Bereuter.

Projekt Almleben Tirol

Die Agrarmarketing Tirol betreut Qualitätsfleischprogramme (Grauvieh Almochs, Jahrling, Almschwein, Berglamm und Tiroler AlmRind - in Planung). Das Almmilchprojekt wurde 2016 gemeinsam mit der Erlebnissenreihe Zillertal gestartet. Die Sammelroute umfasst ca. 50 Almen im hinteren Zillertal. Die Milch wird in Dreiviertelpackungen abgefüllt und ist bei Spar und Billa erhältlich. Parallel läuft das Projekt „Almleben“, an dem 33 von 50 Almen, die mehr als eine Tonne Käse produzieren, teilnehmen. Durch Qualitätssicherungs- und Vermarktungsinitiativen konnten bei allen

Sorten Preissteigerungen von mehr als einem Viertel realisiert werden, der erzielte Mehrpreis beträgt ca. eine Million Euro, berichtete Wendelin Juen von der Agrarmarketing Tirol.

Über das Programm für Ländliche Entwicklung LE 14-20 wird die Modernisierung der Produktion im Alm- und Berggebiet vor allem über die Förderung von Investitionen und Vermarktungsinitiativen unterstützt. Unabdingbare Voraussetzung für jede erfolgreiche Vermarktung ist eine entsprechende „Grundqualität“ der Almmilch- und Almfleischprodukte, waren sich die Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer einig. Darüber hinaus ist ein laufender Austausch zwischen Almwirtschaft und Vermarktung sehr wichtig und anzustreben. ///

Flächenrekultivierung auf der *Schneealm*

Im Jahr 1998 wurde ein Großteil der Vegetation auf der Schneealm im Gemeindegebiet Neuberg/Mürz durch ein starkes Hagelunwetter in Mitleidenschaft gezogen. Das Gebiet rund um das „Nolltal“ wurde dabei besonders schwer verwüstet. Die dort wachsenden Latschenbestände erlitten gravierende Schäden, welche zu deren Absterben führten. Anfänglich wurde diesem Hagelschaden keine große Beachtung geschenkt. Die Almgemeinschaft der Schneealm erkannte jedoch Jahre später die Chancen die sich aus den Folgen dieses Unwetters ergaben.

DI Thomas Eder



Gut aufbereitete Flächen vereinfachen die Nachbearbeitung.

Fotos: Eder

Durch das Absterben der bodendeckenden Gehölze entstand die Möglichkeit, das Almweidegebiet auf diese topografisch günstig gelegene Region der Schneealm auszuweiten, ohne gravierend in die Vegetation einzugreifen. Aufgrund der Geländeform konnte der Großteil der Rekultivierungsarbeiten mit Maschinen durchgeführt werden. Einzig die Versorgung des Weideviehs mit frischem Wasser stellte in diesem Gebiet der Schneealm eine neue Herausforderung der Bewirtschaftung dar.

In der durchgeführten Masterarbeit an der Universität für Bodenkultur Wien wurde der Einfluss der Rekultivierung auf die Vegetation erhoben. Die Analysen bezüglich Bodeneigenschaften und Futterqualität sowie die Pflanzenbestandsaufnahme wurden in Zusammenarbeit mit der HBLFA Raumberg-Gumpenstein durchgeführt. Eine Analyse des Alm-Managements mit möglichen Stärken und Schwächen erfolgte durch Gespräche mit dem Almpersonal und den Landwirten, allen voran Otto Holzer vulgo Steinwandtner und Manfred Holzer vulgo Michlbauer. Die Wirtschaftlichkeit konnte aufgrund der Gewichtszunahme der Almtiere und durch die Schätzung des Almfutterertrages erhoben werden. Um die Arbeit abzurunden, wurden Berechnungen einer möglichen Nitratbelastung durchgeführt. Die Daten der Rekultivierungsflächen wurden mit jenen von unberührten Almflächen verglichen.

Erste Rekultivierungsversuche

Erste Versuche, Weideflächen im Gebiet „Nolltal“ zu rekultivieren, wur-

den mit Hilfe einer Schubraupe bereits vor dem Hagelunwetter im Jahr 1978 durchgeführt. Die oberflächliche Vegetation wurde abgeschoben, verbleibenden Gehölzreste von Hand entfernt, die Fläche eingeebnet und anschließend von Hand begrünt. Die Latschen im grünen Zustand aus dem Boden zu entfernen, stellte sich auf Grund der großflächigen Grasnarbenverletzung jedoch als nicht optimal heraus.

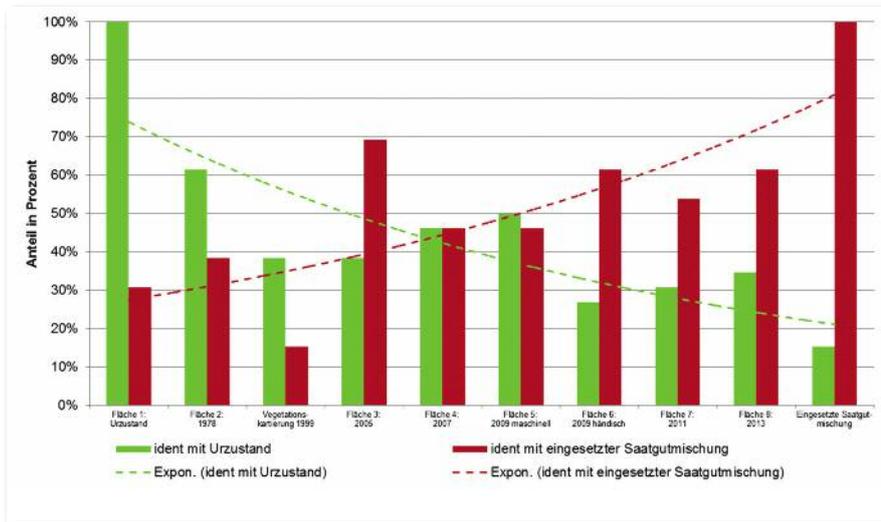
Weitere Maßnahmen nach 1998

Nach dem Hagelunwetter 1998 war eine weitere Durchführung von Rekultivierungsarbeiten erforderlich. Ein Bagger mit eigens gebautem Roderechen stellte ab 2005 das wichtigste Arbeitsgerät der Rekultivierung dar. Mit diesem Bagger wurden die abgestorbenen Latschenstöcke aus dem Boden gerissen und zu Feldmieten oder Haufen zusammengelegt. Diese Haufen wurden einige Zeit unberührt liegen gelassen und waren somit dem Regen ausgesetzt, welcher die anhaftende Erde abspülte und ein Abbrennen der Latschen erleichterte. Dass sich abgestorbene Latschenstöcke leichter aus dem Boden entfernen lassen als in der Vegetation befindliche und somit die Grasnarbe und die Geländestruktur geschont werden, stellte sich als Vorteil der Rekultivierung gegenüber dem Jahr 1978 heraus. Der Nachteil dieses Verfahrens ist eine teilweise unebene und mit Gehölzresten und Steinen übersäte Fläche, welche eine weitere Bearbeitung, wie das Mulchen, erschwert. Von den Weidetieren wurden diese Flächen nur bedingt als Futterfläche angenommen. Dies erforderte eine Anpassung der dar-

auffolgenden Rekultivierungsarbeiten in den Jahren 2005, 2007, 2009, 2011 und 2013: nach dem Entfernen der Latschenbestände wurden die Flächen mittels einer Steinfräse eines ortsansässigen Dienstleistungsunternehmens gefräst, Steine und Gehölzreste zerkleinert, der tiefgründige Oberboden gut durchmischt und ein optimales Saatbeet für die folgende Begrünung bereitet. Begrünt wurde mit einer Kombination aus Kreiselgrubber und pneumatischer Sämaschine, mit der auch Hafer als Deckfrucht ausgebracht wurde, welcher rasch auf der Fläche bestockte und vor Verunkrautung und Bodenerosion durch den Wind schützte.

Untersuchung der Bodeneigenschaften

Die Rekultivierung der Flächen wirkt sich generell positiv auf die untersuchten Bodeneigenschaften aus. Die Versorgung der Böden mit Phosphor (P) und Kalium (K) ist direkt nach der Rekultivierung am höchsten. Dies bestätigen die Messwerte der 2013 rekultivierten Fläche mit 12 mg P und 76 mg K je kg Feinboden. Die vergleichsweise hohen Werte standen in direkter Verbindung mit dem ausgebrachten almeigenen Wirtschaftsdünger, welcher über den Almsommer hinweg im Gemeinschaftsstall gesammelt wurde. Eine Steigerung der Aggregatstabilität auf 96% und eine leichte Verbesserung des C/N Verhältnisses auf 13 wurde ebenso festgestellt. In Bezug auf den Humusgehalt und den pH-Wert der Almflächen gab es keine erkennbaren Veränderungen. >



Die Zusammensetzung der Pflanzenarten im Nolltal entwickelte sich im Laufe der Jahre wieder hin zum almtypischen Pflanzenbestand.

Die Rekultivierung hat zusätzlich einen positiven Einfluss auf den Pflanzenbestand. Acht Jahre nach der Rekultivierung konnte eine dauerhafte Erhöhung der Pflanzenvielfalt von 26 auf 30 Arten festgestellt werden. Eine Auswirkung auf die Zusammensetzung der Artengruppen wurde ebenso nachgewiesen. Vier Jahre nach durchgeführter Rekultivierung konnte eine optimale Zusammensetzung von Gräsern, Leguminosen und Kräutern festgestellt werden (57/25/18), die sich aber im Laufe der Jahre hin zu der Gruppe der Kräuter verschob.

Trotz Einbringung von nicht standorttypischem Saatgut entwickelte sich der Pflanzenbestand im Laufe der Jahre wieder hin zu almtypischen Polsterseggen- und Alpenstraußgras-Zwergschwingelrasen.

Einfluss auf die Futterqualität

Die Rekultivierungsmaßnahmen haben weiters einen erkennbaren Einfluss auf die Futterqualität. Die eingesetzte Saatgutmischung beeinflusst die

Qualität des Futters und bewirkt durch ihre Zusammensetzung einen wünschenswert hohen Proteingehalt von 157 g/kg TM. Auf manchen Flächen wurde das Futter von den Weidetieren nicht angenommen und wies dadurch einen hohen Rohfasergehalt von 330 g/kg Trockenmasse auf. Eine mangelhafte Säuberung der Fläche von Restgehölzen und mangelnde Neuansaat sind der wahrscheinlichste Grund dafür.

Neuausrichtung des Alm-Managements

Durch die Schaffung weiterer Weidefläche im Weidegebiet musste sich das Alm-Management neu ausrichten. Aufgrund des wasserdurchlässigen Kalkgebirgsstockes der Schneealm findet man im Weidegebiet kaum natürliche Quellen. Verstopfte Dolinen, sowie nicht geschmolzene Schneefelder sind die wenigen Wasserspeicher der Alm. Die Schaffung künstlicher Wasserstellen ist neben der Lenkung des Viehs

eine zentrale Aufgabe der Weidemeinschaft und des Almpersonals. Bei der Errichtung dieser Wasserstellen wurde besonderer Wert auf hohe Wasserqualität gelegt. Vergrabene und vor Sonnenstrahlung geschützte Wassertanks, gefüllt mit Schmelz- und Regenwasser, bilden den Wasservorrat. Das Wasser gelangt über schwimmergesteuerte Schlauchsysteme in aufgestellte Betonringe. Diese Schwimmersteuerung ist notwendig um eine Verschwendung des Wassers durch Auslaufen zu verhindern. Da sich das Weidegebiet der Schneealm im Wasserschutzgebiet der Stadt Wien befindet, muss eine Verschmutzung des Bodens zwingend verhindert werden. Der Boden rund um die Wasserstellen wurde daher befestigt um ihn sauber und trocken zu halten.

Zur Steigerung der Attraktivität des neuen Weidegebietes wurden auch befestigte Stellen zur Salz- und Mineralstoffversorgung der Rinder errichtet. Der Arbeitsaufwand der Behirtung erhöhte sich allerdings durch die Ausweitung der Weideflächen.

Steigerung des Futterertrages

Durch die Erweiterung der Weideflächen stieg der Futterertrag auf der Schneealm. Im Jahr 2014 konnte ein Futterertrag von rund 265.000 kg erhoben werden, wovon ca. zwei Drittel genutzt wurden. Dieser Futterertrag wirkt sich positiv auf die Futterkostensparnis im Tal aus. Anhand des geschätzten Ertrages wäre es möglich die aufgetriebenen GVE von 126 auf 186 zu erhöhen.

Ein weiterer wichtiger Faktor für die Wirtschaftlichkeit ist die Verbesserung der Gewichtszunahme der gealpten Tiere und der dadurch erzielte Ver-

Fakten zur Schneealm

- Seehöhe des Hauptweidegebiet 1730 m
- Höchste Erhebung: Windberg 1903 m
- 9 servitutsberechtigter Auftreiber
- 530 ha Brutto-Weidefläche
- Gealpte Rinder: 164 Stück der Rassen Fleckvieh, Braunvieh, Murbodner
- Gealpte GVE: 126
- Gealpte Tiere: Mutterkühe, Kalbinnen, Kälber, Ochsen
- Alpengruppe: 95 Tage
- Wasserschutzgebiet der Stadt Wien
- Einzugsgebiet der ersten Wiener Hochquellwasserleitung

Hagelschadensfläche aus dem Jahr 1998, aufgenommen im Jahr 2014 (o.). Entfernen der Latschenstöcke mit Bagger und Roderechen (m.). Gerodete und frisch eingesäte Rekultivierungsfläche im Nolltal, aufgenommen im Jahr 2014 (u.).

kaufserlös auf diversen Märkten im Herbst.

Stickstoff-Bilanz

Auf der Schneealm kommt es durch die Almwirtschaft zu einer Besatzdichte von 0,24 GVE/ha. und dadurch zu einer berechneten Stickstoffversorgung von 3,5 kg N/ha. Wird bei der Berechnung der Flächenbilanzierung der Gesamt-Stickstoffentzug von 5.545 kg (aufgenommenes Weidefutter) dem Gesamt-Stickstoffeintrag von 1.849 kg (ausgeschiedener Dünger) gegenübergestellt, kommt man zu einem dauerhaften Stickstoffentzug von 3,2 kg/ha. Durch die fehlende Stickstoffzufuhr vom Tal auf die Alm und dem dauerhaften Stickstoffentzug aufgrund der Gewichtszunahme der Tiere entsteht zusätzlich eine negative Almtorbilanz (- 640 g N/ha). Anhand dieser Berechnungen kann nachgewiesen werden, dass es keine negative Nitratbelastung im Weidegebiet gibt, sondern die Weideflächen dauerhaft mit Stickstoff unterversorgt sind.

Fazit

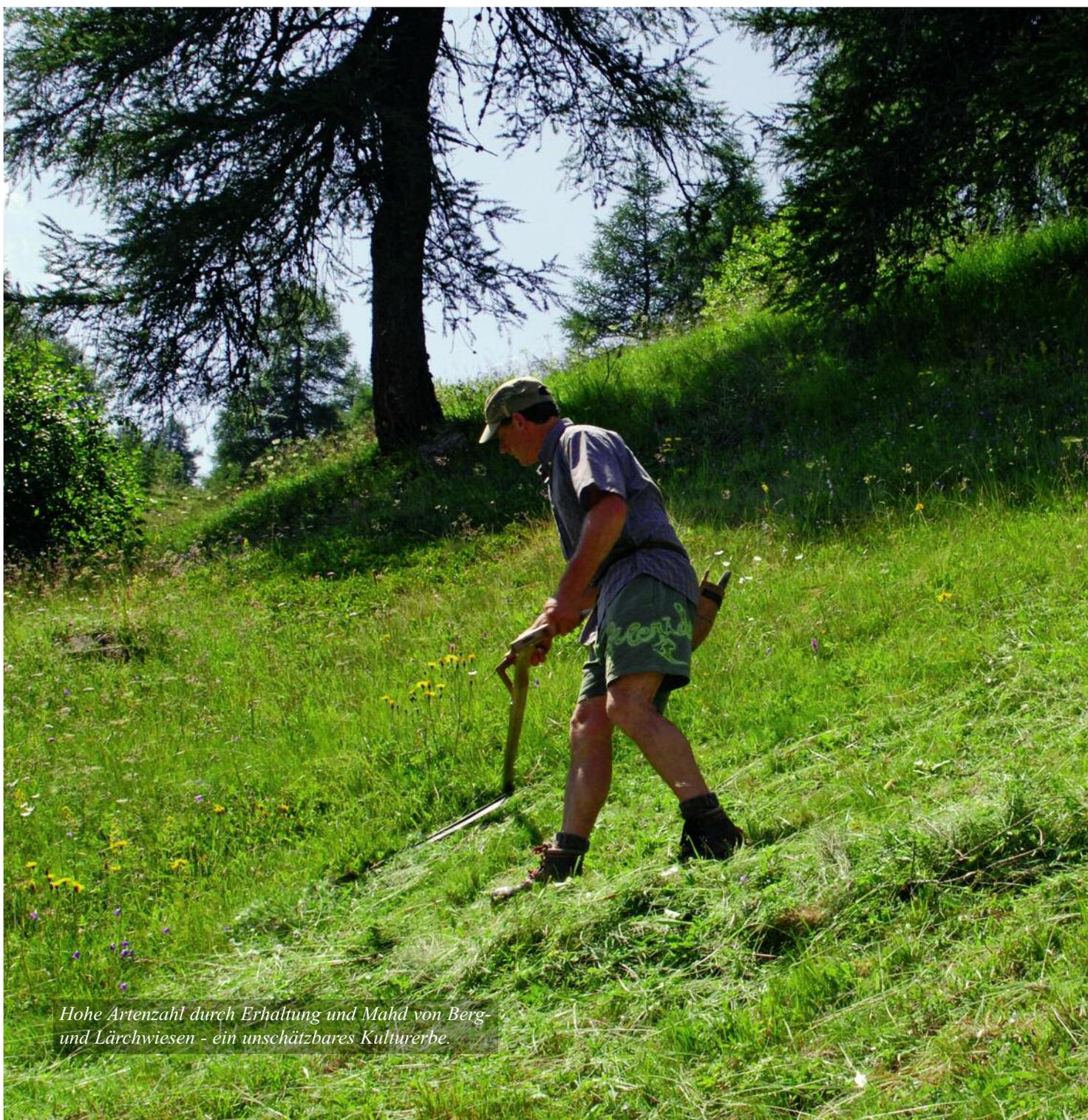
Die Flächenrekultivierungen führten zu Verbesserungen der Weideflächen auf der Schneealm. Viele dieser Verbesserungen müssen sich aber erst im Laufe der Jahre entwickeln, haben jedoch eine positive und nachhaltige Wirkung auf die Almbewirtschaftung. ///

DI Thomas Eder ist Mitarbeiter der Rinderzucht Steiermark eG und verfasste seine Masterarbeit an der Universität für Bodenkultur Wien in Zusammenarbeit mit Univ.-Doz. Dr. Karl Buchgraber.



Handmähen

Ein Kulturerbe sportwissenschaftlich erforscht



Hohe Artenzahl durch Erhaltung und Mahd von Berg- und Lärchwiesen - ein unschätzbare Kulturerbe.



Fotos: Jännerwein, LK Tirol

Passend zum Jahresmotto „Berglandwirtschaft“ der Landwirtschaftskammer Tirol wurde von der Bezirkslandwirtschaftskammer Innsbruck eine wissenschaftliche Untersuchung des Themas „Handmähen“ in Auftrag gegeben. Im Zuge der Ergebnispräsentation wurden außerdem jene drei Familien geehrt, welche tirolweit die meisten Bergmäher bewirtschaften.

Ing. Mag. Helmuth Traxler

Das Handmähen ist eine der urtypischen landwirtschaftlichen Tätigkeiten. Aufgrund von verschiedenen Ursachen wird es immer weniger ausgeübt. Um aufzuzeigen, welche positiven Auswirkungen das Handmähen auf den Körper hat, organisierte die BLK Innsbruck über die Universität Innsbruck eine wissenschaftliche Untersuchung.

Im Rahmen ihrer Diplomarbeit haben die beiden Sportstudentinnen Vera Prünster und Jessica Ranalter im Sommer 2017 einen Feldversuch organisiert. Dieser basierte auf festgelegten Flächen: Standardmäßig mussten 40 Meter bei einer Hangneigung von 40 Prozent per Hand gemäht werden. Sechs männliche Probanden wurden in die Gruppen „geübte“ und „ungeübte“ Handmäher eingeteilt. Damit für alle die gleiche Qualität an Mähwerkzeug und auch Material zur Verfügung stand, wurden im Abstand von ca. 10 Metern jeweils frisch „gewetzte“ Sensen aufgestellt und bei Bedarf den Mähern übergeben. Die Dauer der Testung pro Person lag bei 7 Minuten, weil dies der Zeit entsprach, die für die 40 Meter benötigt wurde.

Aufgrund der Daten des Feldversuches wurden Unterschiede in der Sauerstoffaufnahme zwischen ungeübten und geübten Mähern festgestellt. Generell wurde für das Handmähen ein Verbrauch von 500 kcal/Stunde errechnet.

>



Die Testmäher mussten einen schweißtreibenden Einsatz absolvieren: Sowohl Sauerstoffaufnahme wie auch die Pulsfrequenz wurden gemessen (li.). Bewirtschaften die meisten Bergmäher: Markus Hilber, Sarah und Walter Riedl, Veronika und Thomas Scheiber wurden von Veronika Stafler (Lagerhaus) und Bezirksobmann Thomas Schweigl ausgezeichnet (re.).

Das Handmähen wirkt sich vielfach positiv auf die Körperfunktionen aus.

Herzfrequenz

Die Herzfrequenz beim Handmähen lag bei Geübten in einer Dimension von 140 bis 150 Schlägen, bei den Ungeübten bei 160 Schlägen und zum Teil noch höher.

Der Kalorienverbrauch wurde mit 83 kcal für 7 Minuten errechnet - dies würde einen Kalorienverbrauch von 710 kcal ergeben. Beim Handmähen erfolgt jedoch keine durchgehende gleichmäßige Belastung, weil durch das Sensenwetzen bzw. Gehen notwendige Pausen entstehen, wodurch der rechnerische Kalorienverbrauch korrigiert werden muss. Als Kalorienzahl wird daher ein Wert von 500 kcal/Stunde angesetzt.

Sauerstoffaufnahme

Die Sauerstoffaufnahme lag bei den geübten Mähern in einer Bandbreite von 2.800 ml/min. Die ungeübten Mäher hatten eine Sauerstoffaufnahme von 3.000 bis 3.700ml/min. Der Zeitraum war allerdings mit 10 Minuten Belastung begrenzt.

Im Feldversuch konnte somit festgestellt werden, dass zwischen ungeübten und geübten Mähern Unterschiede in der Herzfrequenz und Atemfrequenz festzustellen sind. Im Bereich der Sauerstoffaufnahme (VO₂) gibt es insofern Unterschiede, dass die ungeübten Mä-

her mit einer höheren Sauerstoffaufnahmemenge gemäht haben.

Es konnte belegt werden, dass das Handmähen eine körperlich gesunde Aktivität ist. Dies ist damit begründet, dass bei geübten Mähern eine körperliche Überbeanspruchung aufgrund der praktisch notwendigen Pausen (Wetzen, Gehen) eigentlich nicht möglich ist.

Vergleich Kalorienverbrauch Handmähen mit anderen Tätigkeiten

Der durchschnittliche Kalorienverbrauch beim Handmähen liegt bei 500 kcal pro Stunde. Dies ist mit folgenden anderen Aktivitäten vergleichbar:

- Laufen bzw. Nordic Walking mit 8 km/Stunde
- Radfahren mit mindestens 25 km/h
- Bergwandern bzw. das Skifahren wird in der Literatur mit 200 bis 250 kcal pro Stunde angeführt.
- Langlaufen (einfache Technik, langsam) wird mit einem Mindestkalorienverbrauch von 300 kcal angeführt.

Seitens der Landwirtschaftskammer Tirol wird versucht, gemeinsam mit der Universität Innsbruck noch weitere Erkenntnisse über die körperliche Belastung vom Handmähen zu erhalten, damit dieses bäuerliche Kulturgut nicht nur eine landwirtschaftliche Notwen-

digkeit ist, sondern auch eine Bedeutung für eine Aktivität mit hohem Gesundheitswert und ein wichtiger Beitrag für den Erhalt einer Biodiversität und Artenvielfalt im ländlichen Raum bekommt.

Handmähen bringt Mehrwert

Handmähen ist nicht nur eine gesunde sportliche Tätigkeit, sondern erfüllt zugleich einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität und Artenvielfalt. Vor allem durch die Bewirtschaftung der Bergmäher leisten die Bergbauern einen wesentlichen Beitrag zur allseits beliebten Kulturlandschaft, die ohne ihren idealistischen Einsatz nach und nach verschwinden würde.

Aus diesem Grund entschloss sich die Bezirkslandwirtschaftskammer Innsbruck in Zusammenarbeit mit der Abteilung Naturschutz des Landes Tirol und dem Lagerhaus, jene drei Familien, welche die meisten Bergmäher bewirtschaften, vor den Vorhang zu holen. Es sind dies die Familie Hilber aus Trins, die Familie Riedl aus Oberberg am Brenner und die Familie Scheiber aus Gries am Brenner. Alle Familien bewirtschaften durchschnittlich 15 bis 20 ha Bergmäher mit Hand und Motormäher. ///

Ing. Mag. Helmuth Traxler ist Regions- und Bezirksstellenleiter bei der BLK Innsbruck.

Langzeitarbeitslose auf Kärntner Almen

Bilanz der ersten drei Jahre

Eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten ist die Pflege von Kärntner Almen durch Langzeitarbeitslose. Wir ziehen eine Bilanz der ersten drei Jahre und zeigen auf, warum das Projekt so gut läuft und wo Schwierigkeiten aufgetreten sind.



Foto: Privat

Arbeitsinsatz für die Erhaltung der Almen.

Mag. Claudia Jung-Leithner, DI Markus Fischer

Alles fing mit der Idee eines Mitarbeiters der Sozialabteilung des Landes Kärnten an, der selbst viel auf Almen unterwegs war und das Potenzial für einen möglichen Einsatz von Langzeitarbeitslosen erkannte. Über die engagierte Alminspektorin Barbara Kircher wurde 2014 schließlich Josef Obweger, der Obmann des Kärntner Almwirtschaftsvereins, kontaktiert. „Ich dachte mir, das probieren wir auf alle Fälle. Viele Betriebe verschieben das Schwenden ja aufgrund der hohen Arbeitsbelastung - am Hof bzw. im Nebenerwerb - von einem Jahr auf das nächste“, berichtet Obweger, der sich daraufhin Gedanken machte, wie diese Idee praktisch umgesetzt werden könnte. Nachdem die Almen Bedarf angemeldet hatten, wurden Gespräche mit dem Arbeitsmarktservice (AMS) Spittal an der Drau geführt, da sich ca. die

Hälfte der rund 1.850 Kärntner Almen in diesem Bezirk befindet. Das Ergebnis war eine eigens eingerichtete AMS-Jobbörse, bei der sich insgesamt 30 langzeitarbeitslose Interessenten aus der Gegend meldeten. Aus dieser Anzahl wurden ein Vorarbeiter und zwei Teams mit jeweils drei Mitarbeitern ausgewählt, die nach dreieinhalb Monaten im Sommer wechseln sollten. Somit waren 2015 bereits insgesamt sieben Langzeitarbeitslose auf den Kärntner Almen im Einsatz.

Organisation als Herausforderung

„Wir haben diese Personen über den Almwirtschaftsverein angestellt, was gar nicht so einfach war. Bei uns sind lauter Ehrenamtliche tätig und plötzlich waren wir Arbeitgeber - mit allem, was dazugehört. Da der Umgang mit Motorsäge usw. nicht ungefährlich

ist, waren beispielsweise sicherheitstechnische Unterweisungen notwendig. Auch Ausbildung, Dienstauto etc. waren ein Thema. Gleichzeitig galt es, ein gerechtes Programm zu erstellen, wann welche Alm zwischen April bis Oktober an die Reihe kommt“, berichtet Obweger. Da speziell im Frühjahr Arbeitsspitzen herrschen und die Zäune in Ordnung gebracht werden müssen, war der Almwirtschaftsverein punkto Einteilung massiv gefordert. Auch bringt der Umgang mit den Langzeitarbeitslosen mitunter Herausforderungen mit sich. Weiters musste der Verein ein Alternativprogramm für Schlechtwetter organisieren.

Almen durchwegs zufrieden

„Insgesamt hat das Projekt 2015 aber sehr gut angefangen und die Rückmeldungen durch Almen und AMS wa- ➤



Weißer Germer, eine lästige und giftige Pflanze, wird manuell entfernt.

ren höchst positiv“, so Obweger, der auch auf den großen Einsatz von Daniel Koch, dem Geschäftsführer des Kärntner Almwirtschaftsvereins, hinweist. Um das Projekt auf insgesamt zehn Personen (zwei Teams zu jeweils fünf Leuten) ausweiten zu können, ohne als Verein überfordert zu sein, wurde schließlich das Gemeinnützige Personal Service (GPS) Kärnten an Bord geholt. Es hat seither die Funktion des Arbeitgebers übernommen und arbeitet eng mit dem AMS zusammen. Erwähnenswert ist auch, dass alle Mitarbeiter zu Beginn nicht nur eine einwöchige Einschulung an der forstlichen Ausbildungsstätte in Ossiach erhalten, sondern auch laufend von einer sozialpädagogischen Begleitung profitieren. Damit soll die Rückkehr in die Berufswelt zusätzlich erleichtert werden.

Motivierender Vorarbeiter

Der Almwirtschaftsverein selbst kümmert sich weiterhin um den Kontakt zu den Almen, die Arbeitsbekleidung und die Dienstfahrzeuge. So konnten 2016 und 2017 jeweils bereits rund 60 Almen betreut werden, und das Echo ist nach wie vor positiv. Anfallende Kosten, die nicht über das AMS gefördert werden, wie etwa für Fahrzeug, Arbeitskleidung oder Übernachtungen, werden teils durch Sponsoring abgedeckt und teils stundenanteilmäßig an die Almen weiter verrechnet. Für diese ergaben sich in der Folge Kosten von rund 7,- Euro pro geleistete Arbeitsstunde. Dass die Almen höchst zufrieden sind, ist vor allem auch daran zu erkennen, dass heuer wieder die gleichen dabei waren wie im Vorjahr. Mittlerweile müssen die Mitarbeiter auch nicht mehr im Sommer wechseln, sondern dürfen von April bis Ende Oktober dabeibleiben. Sollten sich Jobmöglich-

keiten auftun, können sie natürlich jederzeit in ein fixes Arbeitsverhältnis wechseln.

„Der Erfolg unseres Projektes ist auch maßgeblich unserem Vorarbeiter, Michael Meissnitzer, zu verdanken. Er ist handwerklich sehr geschickt und kann die Leute, die ja nicht viel verdienen, perfekt motivieren. So ist er heuer bereits zum dritten Mal im Einsatz und übernimmt mittlerweile viel Organisatorisches“, betont Obweger. Auch der 55-jährige, zuvor selbst arbeitssuchende Meissnitzer, zeigt sich vom Projekt ganz begeistert: „Ich bin ein Naturbursche und war schon immer gerne in den Bergen und auf der Alm. Als ich dann diese Anzeige gelesen habe, dachte ich mir sofort: Hoppala, das ist ja genau meines.“ Da er früher am Bau und in einer Gärtnerei beschäftigt war und folglich alle Gerätschaften beherrscht, konnte er sich schließlich unter allen Bewerbern als Vorarbeiter durchsetzen. „Die Arbeit ist genial, denn wir sind jeden Tag im Freien. Sie ist anstrengend, aber wunderschön“, schwärmt Meissnitzer. Besonders schätzt er an seiner Tätigkeit auch die unzähligen positiven Rückmeldungen der Almbesitzer, die überaus motivierende Jause auf jeder Alm und die netten Bekanntschaften.

Lob erzeugt Selbstbewusstsein

„Die Einzelschicksale gehen mir teilweise schon ziemlich nahe und ich schaue immer, dass ich die Leute weiterbringe. Oft sind auch über 50-jährige darunter, die bis vor kurzem etwa fest am Bau gearbeitet haben, aber nach Beendigung der Baustelle nichts Neues mehr bekommen haben. Da ist das Projekt schon etwas ganz Tolles, denn diese Leute sind motiviert und das zeigt sich dann auch bei der Arbeit auf der Alm“, so Meissnitzer, der von einem „Erfolgserebnis in alle Richtungen“ spricht. „Wir sind ein Top-Projekt, wo wirklich etwas geleistet wird“, unterstreicht der Vorarbeiter. „Es ist

schön, dass auch junge Leute, die bisher wenig Erfolg gehabt haben, plötzlich den Sinn in der Arbeit erkennen. Wenn ihre Leistung passt, dann bekommen sie auch Lob und das haben viele von ihnen noch nicht erlebt. Man kann dann erkennen, dass sich etwas Positives in den Leuten bewegt“, so Obweger, der beispielsweise von einem beliebten, jungen Burschen erzählt, der im Zuge der Arbeit 20 Kilogramm abnehmen und daraufhin einen ordentlichen „Boost“ für sein Selbstbewusstsein erleben konnte. Vielfach sind im Zuge von Schwendarbeit und Gesprächen mit Almbesitzern auch schon Anstellungen entstanden.

In Beschäftigung bringen

„Wir halten das für ein ganz wichtiges Projekt und eine Chance, speziell für ältere und jüngere Erwachsene, die schon länger weg vom Erwerbsleben sind. Gleichzeitig ist es ein entscheidender Beitrag zur Offenhaltung der Almen für Gesellschaft und Tourismus sowie aus ökologischer Sicht“, ergänzt Johann Oberlerchner vom AMS Spittal an der Drau. „Es ist schön zu sehen, dass es dadurch immer wieder gelingt, Leute in die Beschäftigung zu bringen und Arbeitsplätze im ländlichen Raum zu schaffen.“

Einer Fortsetzung des Projekts steht somit nichts im Wege. „Viel größer soll das Ganze aber nicht mehr werden, zehn Personen jährlich sind schon eine gute Anzahl. Wir verbessern aber von Jahr zu Jahr unsere Abläufe“, so Obweger. „Für alle Beteiligten ist etwas Positives entstanden. Almen und Mitarbeiter sind gleichermaßen zufrieden. Da nimmt man den zusätzlichen Aufwand als Verein gerne in Kauf“, so der engagierte Obmann des Kärntner Almwirtschaftsvereins. ///

DI Markus Fischer ist Geschäftsführer der Almwirtschaft Österreich und ebenso wie Mag. Claudia Jung-Leithner Mitarbeiter der LK Österreich.

Inhaltsverzeichnis 2017

Der Alm- und Bergbauer

Inhaltsverzeichnis - 67. Jahrgang (2017)

Folge 1-2/17 - Jänner/Februar

| | |
|---|----|
| Almwirtschaft ganz vorn | 1 |
| Inhalt, Impressum | 2 |
| Editorial, Preisrätsel | 3 |
| Almseminare | 4 |
| <i>Jänner - März 2017</i> | |
| Sechs Thesen zur Relevanz der Almwirtschaft für den Tourismus | 7 |
| Theresa Leitner, MA | |
| Offener Laufstall auf der Alp | 11 |
| <i>Eine Stallwand lässt sich zum Dach nach oben klappen</i> | |
| Dr. Michael Götz | |
| Gippel - Hofalm | 13 |
| <i>St. Aegydt am Neuwalde</i> | |
| Andreas Scheickl | |
| Die Kaserinalm bei Villach | 16 |
| <i>Regelungsplan und Schwendarbeiten für die Zukunft</i> | |
| Dr. Heimo Schinnerl | |
| Trotz mannshohem Zaun: | |
| Wölfe töten 20 Tiere im Bluttausch | 18 |
| Weidegänse aus Österreich: Qualität ist gefragt | 20 |
| <i>20 Jahre „Oberösterreichische Weidegans“ - eine Erfolgsgeschichte</i> | |
| Kurz & bündig | 23 |
| Masterplan für den ländlichen Raum | 25 |
| Prof. Dr. Gerhard Poschacher | |
| Heimische Lebensmittel schaffen Arbeitsplätze | 26 |
| 25 Jahre Alpenkonvention | 27 |
| DI Otto Hofer | |
| Salzburger Almbauerntag 2016 in Kuchl | 28 |
| <i>36 verdienstvolle Almleute aus dem Flach- und Tennengau wurden geehrt</i> | |
| Ing. Mag. Gottfried Rettenegger | |
| Almwirtschaft und Tourismus | 30 |
| <i>Tiroler Almbauerntag 2016</i> | |
| DI Johann Jenewein | |
| Aus den Bundesländern | 33 |
| Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“ | 35 |
| Das große Reimmichl-Lesebuch | 36 |
| <i>Mit umfangreicher Biografie zum 150. Geburtstag</i> | |
| Bücher | 38 |
| Serie: ALM-, JÄGER UND WILDERERLIEDER | 39 |
| <i>Eine Auswahl der schönsten Lieder und Jodler aus dem Fundus von Hermann Härtel</i> | |

Folge 3/17 - März

| | |
|---|----|
| Almwirtschaft ganz vorn | 1 |
| Inhalt, Impressum | 2 |
| Editorial, Preisrätsel | 3 |
| Almseminare | 4 |
| <i>März - April 2017</i> | |
| Almweideprojekt: Almsommer 2016 | 7 |
| <i>Viel Regen erschwerte die Weideführung</i> | |
| DI Siegfried Steinberger | |
| Lohnt sich die Alpfung? | 11 |
| <i>Neuer Alm-Prämienrechner ermittelt den Alm-Anteil an den Ausgleichszahlungen</i> | |
| DDI Josef Wolfthaler | |
| BIO AUSTRIA Bauerntage 2017 | 12 |
| <i>Europas größte Bio-Weiterbildungsveranstaltung</i> | |
| DI Johann Jenewein | |
| Wolfsrudel reißt 18 Tiere in einer Nacht | 14 |
| <i>Schaf-Massaker in der Leventina/Tessin</i> | |
| Bündner und Italiener machen Jagd auf hungrigen Räuber: Wolf reißt zwölf Schafe und vier Geißen | 15 |
| Die letzte Almschafkäserei im nordwestlichen Slowenien | 17 |
| <i>Eine kulturhistorische Dokumentation</i> | |
| Elisabeth Mauthner und Michael Machatschek | |
| Schafkäseherstellung auf der Mangartalm | 19 |
| Verwertung des Schottens zu Schaf-Skuta | 22 |
| Verwendung der Molke | 23 |
| Das Leben des Bovec-Schafes | 24 |
| Kurz und bündig | 25 |
| 30 Jahre „Ökosoziale Agrarpolitik“ | 27 |
| Prof. Dr. Gerhard Poschacher | |
| Konsumenten tragen große Verantwortung für die Zukunft der Berggebiete | 28 |
| DI Johann Jenewein | |
| Freiwillig am Bauernhof: Wertvolle Unterstützung bei Arbeiten am Hof | 30 |
| Martin Egger, BA, MR-Service Tirol | |
| Verunglückte Sennerinnen in Tirol | 31 |
| <i>Das oft unerwartete Sterben auf der alpinen Hochweidestufe</i> | |
| Dr. Georg Jäger | |
| Aus den Bundesländern | 34 |
| Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“ | 35 |
| Auf den Zweiten Blick - Kärnten | 36 |
| <i>Menschen, Höfe und Landschaften im Wandel</i> | |
| Erika und Irmtraud Hubatschek | |

Inhaltsverzeichnis 2017

| | | | |
|--|-----------|--|-----------|
| Bücher | 38 | Almwirtschaft Österreich | 6 |
| Serie: ALM-, JÄGER UND WILDERERLIEDER | 39 | <i>Bericht der Hauptversammlung 2017</i> | |
| <i>Eine Auswahl der schönsten Lieder und Jodler aus dem Fundus von Hermann Härtel</i> | | DI Johann Jenewein | |
| Folge 4/17 - April | | „Der Wolf im Alpenraum - Mögliche Auswirkungen auf die Alm- und Weidewirtschaft und Jagd“ | 8 |
| Almwirtschaft ganz vorn | 1 | <i>11. - 12. Mai 2017 - Heffterhof Salzburg</i> | |
| Inhalt, Impressum | 2 | Wolf und Almwirtschaft | 9 |
| Editorial, Preisrätsel | 3 | <i>Ein Erfahrungsbericht vom Gut Fischhorn in Bruck an der Glocknerstraße</i> | |
| Almseminare | 5 | Ing. Josef Zandl | |
| <i>April - Mai 2017</i> | | Evaluierung der Eutergesundheit von Tiroler Almkühen | 14 |
| Es ist fünf vor zwölf | 7 | <i>Bewusster Umgang mit möglichen Schwachstellen</i> | |
| <i>Wiederbesiedlung der deutschen Kulturlandschaften mit Wölfen</i> | | Stefanie Frauscher, Katharina Pichler | |
| Der Wolf kommt immer näher: | | Maibaum und Blitzbesen | 16 |
| 45 tote Schafe auf 3 Höfen in 15 Tagen | 8 | <i>Über die Blitzableitung in der Landschaft und im Dorf</i> | |
| Schafe für die Alpung vorbereiten | 10 | DI Dr. Michael Machatschek | |
| <i>Was in der Vorbereitung von Schafen und Ziegen auf die Almsaison berücksichtigt werden sollte</i> | | Kurz & bündig | 21 |
| Ing. Heinz Jury | | Rinderwirtschaft sichert Arbeitsplätze | 23 |
| Der fortschreitende Klimawandel erfordert eine Anpassung der Almbewirtschaftung | 12 | Prof. Dr. Gerhard Poschacher | |
| <i>Almsanierungsprojekt auf der Gottschallalm im Salzburger Pongau</i> | | Schwaden und Laden in einem | 24 |
| DI Siegfried Steinberger, Jakob Saller | | <i>Eine praktische Erfindung für das Berggebiet</i> | |
| Eine Wattersau soll man nicht schlachten | 16 | Michael Götz, Dr. Ing. Agr. | |
| <i>Über die Bedeutung der Blitzbäume auf der Alm</i> | | Schule am Bauernhof: Die bäuerliche Welt mit allen Sinnen erfahren | 26 |
| Dr. Michael Machatschek | | <i>2016 entdeckten 20.000 Kinder die oberösterreichische Landwirtschaft</i> | |
| Österreichische Almwirtschaftstagung 2017 | 21 | LK Oberösterreich | |
| <i>Unsere Almen - Kraftquelle für alle</i> | | Eingeforstete tagten in Bad Hofgastein | 28 |
| Programm und Anmeldung | | Geschäftsführer Mag. Florian Past | |
| EU-Schutz für Lebensmittel: Serviceverein unterstützt Erzeuger | 24 | 40 Jahre OÖ Almverein | 29 |
| Kurz & bündig | 25 | GF Ing. Reinhold Limberger | |
| Gemeinden sind Heimat | 27 | 28. Almbauerntag in Raumberg Gumpenstein | 30 |
| <i>Prof. Dr. Gerhard Poschacher</i> | | <i>Jahreshauptversammlung des Steirischen Almwirtschaftsvereins</i> | |
| Positive Wirkung der Bergbauernförderung | 28 | Geschäftsführer Ing. Siegfried Polz | |
| Dr. Gerhard Hovorka | | Vorarlberger Alpwirtschaftstag 2017 | 31 |
| Personelle Umstrukturierung in der Kärntner Almwirtschaft | 30 | <i>Altobmann Josef Schwärzler zum Ehrenobmann ernannt</i> | |
| DI Ursula Karrer | | Geschäftsführer Christoph Freuis | |
| Pflege und Revitalisierung von Almweideflächen | 33 | Aus den Bundesländern | 32 |
| <i>Durch professionelle Almbewirtschaftung und gezieltes Weidemanagement können wertvolle Futterflächen erhalten werden.</i> | | Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“ | 35 |
| Aus den Bundesländern | 35 | Holz Hand Werk | 36 |
| Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“ | 37 | <i>Ein Buch von Walter Mooslechner</i> | |
| Bücher | 38 | Bücher | 38 |
| Serie: ALM-, JÄGER UND WILDERERLIEDER | 39 | Serie: ALM-, JÄGER UND WILDERERLIEDER | 39 |
| <i>Eine Auswahl der schönsten Lieder und Jodler aus dem Fundus von Hermann Härtel</i> | | <i>Eine Auswahl der schönsten Lieder und Jodler aus dem Fundus von Hermann Härtel</i> | |
| Folge 5/17 - Mai | | Folge 6-7/17 - Juni/Juli | |
| Almwirtschaft ganz vorn | 1 | Almwirtschaft ganz vorn | 1 |
| Inhalt, Impressum | 2 | Inhalt, Impressum | 2 |
| Editorial, Preisrätsel | 3 | Editorial, Preisrätsel | 3 |
| Almseminare | 4 | Almseminare | 5 |
| <i>Mai - Juni 2017</i> | | <i>Juni - Juli 2017</i> | |
| Der Wolf im Alpenraum | 6 | Der Wolf im Alpenraum | 6 |
| <i>Mögliche Auswirkungen auf die Alm- und Weidewirtschaft und Jagd</i> | | <i>Mögliche Auswirkungen auf die Alm- und Weidewirtschaft und Jagd</i> | |
| DI Johann Jenewein, Redaktion | | DI Johann Jenewein, Redaktion | |

| | | | |
|--|-----------|--|-----------|
| Almweideprojekt auf der Schlossbergalm | 8 | Almwirtschaft: | |
| <i>Weideprojekt im Allgäu zeigt positive Effekte durch frühen Auftrieb und „Halbzeitvieh“</i> | | Weidemanagement, Biodiversität, Tierhaltung | 17 |
| DI Siegfried Steinberger | | DI Johanna Grojer | |
| Bewirtschaftung von Magerwiesen | 13 | Kurz & bündig | 19 |
| <i>Flexiblerer Umgang erforderlich</i> | | Österreich prägt Alpenkonvention | 21 |
| DI Dr. Michael Machatschek | | Prof. Dr. Gerhard Poschacher | |
| Almwirtschaft gut in neue Förderperiode gestartet | 17 | Ebenforstalm im Nationalpark Kalkalpen | 23 |
| DI Otto Hofer | | <i>Wiedereröffnung der neu renovierten Halterhütte</i> | |
| Aktive Waldbewirtschaftung und die Verwendung von Holz ist Klimaschutz | 18 | DI Helmut Panholzer | |
| <i>Bioenergie-Branche und -Forschung stehen still - Know-how-Abwanderung droht</i> | | Unkener Hochalmen | 26 |
| Kurz & bündig | 19 | <i>Strom sichert den Fortbestand</i> | |
| Bauern braucht das Land | 21 | Andrea Fürstaller | |
| Prof. Dr. Gerhard Poschacher | | Salzburger Landesalmwanderung: | |
| Bäuerliche Wildtierhaltung | 22 | Scharreralm in Hollersbach | 28 |
| <i>Wildfleisch aus Oberösterreich ist heiß begehrt</i> | | <i>Die Almwirtschaft zeigte sich von der schönsten Seite</i> | |
| LK Oberösterreich | | Ing. Mag. Gottfried Rettenegger | |
| Mutterwurz (Ligusticum mutellina) | 24 | Aus den Bundesländern | 30 |
| <i>„Das beste Almkräutlein“</i> | | Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“ | 35 |
| DI Siegfried Ellmayer | | ST. JODOK, SCHMIRN- UND VALSERTAL | 36 |
| Vollversammlung NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein | 27 | <i>Berge erleben, wo die Alpen noch ursprünglich sind</i> | |
| <i>NÖ Almwandertag 2017 führt auf's Hochkar</i> | | Bücher | 38 |
| DI Paula Pöchlauer-Kozel | | Serie: ALM-, JÄGER UND WILDERERLIEDER | 39 |
| Alpsprechtage 2017 | 29 | <i>Eine Auswahl der schönsten Lieder und Jodler aus dem Fundus von Hermann Härtel</i> | |
| <i>In den vergangenen Wochen besuchten über 400 Alpverantwortliche die 7 Alpsprechtage in Vorarlberg</i> | | Folge 10/17 - Oktober | |
| GF Christoph Freuis | | Almwirtschaft ganz vorn | 1 |
| Aus den Bundesländern | 30 | Inhalt, Impressum | 2 |
| Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“ | 35 | Editorial, Preisrätsel | 3 |
| Historische Fundgrube Gaisbergplateau | 36 | Almseminare | 5 |
| <i>Von Hexentänzen und Zahnradbahn bis zur Radar-Forschungsstätte und einem Flugzentrum</i> | | <i>Oktober - November 2017</i> | |
| Bücher | 38 | Zum Erntedank | 7 |
| Serie: ALM-, JÄGER UND WILDERERLIEDER | 39 | Obmann LR Ing. Erich Schwärzler | |
| <i>Eine Auswahl der schönsten Lieder und Jodler aus dem Fundus von Hermann Härtel</i> | | Hochrangige Almbegehung auf der Moaralm in Pusterwald/Steiermark | |
| Folge 8-9/17 - August/September | | <i>Überlegungen zu zukünftigen „Alm-Modellen“ in der GAP 2020+</i> | |
| Almwirtschaft ganz vorn | 1 | DI Markus Fischer, Almwirtschaft Österreich | |
| Inhalt, Impressum | 2 | Wölfe und Wolfsjagden in Tirol | 9 |
| Editorial, Preisrätsel | 3 | <i>Ein historischer Streifzug</i> | |
| „Unsere Almen - Kraftquelle für alle“ | 5 | Dr. Georg Jäger | |
| <i>Österreichische Almwirtschaftstagung in Krieglach/Steiermark</i> | | Projekt: „Futtervielfalt auf Almen“ | 15 |
| DI Johann Jenewein | | <i>Erhaltung, Verbesserung und Wiederherstellung der Biodiversität durch Almbewirtschaftung</i> | |
| Die Almwirtschaft in Österreich | 7 | Unsere Almen - Kraftquelle für alle | 16 |
| DI Stefan Steirer | | <i>Exkursionen bei der Österreichischen Almwirtschaftstagung 2017</i> | |
| Almwirtschaft in der Steiermark | 9 | Text: Johann Jenewein, Fotos: Irene Jenewein | |
| DI Franz Bergler | | Einkommen in der Land- und Forstwirtschaft erstmals nach mehrjährigem Rückgang wieder gestiegen | 18 |
| Kraftquelle Alm | 11 | DI Otto Hofer | |
| <i>Referat von Dr. Ewald Töth</i> | | Kurz und bündig | 19 |
| DI Johann Jenewein | | 70 Jahre Marshallplan | 21 |
| Der WOLF in der Schweiz | 14 | Prof. Dr. Gerhard Poschacher | |
| DI Johann Jenewein | | | |

Inhaltsverzeichnis 2017

| | | | |
|---|-----------|---|-----------|
| Neue Übereinkommen für Einforstungsberechtigte | 22 | Beschenken Sie Freunde oder sich selbst | 35 |
| Mag. Florian Past | | Gutes Essen, gutes Leben. | 36 |
| Almfeiertag auf der Schießlingalm | 24 | <i>Bauernkiste - Das Kochbuch</i> | |
| Ing. Siegfried Polz | | DI Johann Jenewein | |
| Dritter Almerlebnistag der steirischen Landwirtschaftslehrerinnen und -lehrer in der Gaal/Steiermark | 26 | Bücher | 38 |
| Dir. DI Peter Prietl | | Serie: ALM-, JÄGER UND WILDERERLIEDER | 39 |
| 68. NÖ Almwandertag: Almen sind Kraft-Tankstellen | 28 | <i>Eine Auswahl der schönsten Lieder und Jodler aus dem Fundus von Hermann Härtel</i> | |
| DI Paula Pöchlauser-Kozel | | Folge 12/17 - Dezember | |
| Aus den Bundesländern | 30 | Zeit um Danke zu sagen | 1 |
| Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“ | 35 | Obm. LR Ing. Erich Schwärzler | |
| Über Gletscher und Grenzen | 36 | Inhalt, Impressum | 2 |
| <i>Die jahrtausendealte Tradition der Transhumanz in den Alpen</i> | | Editorial, Preisrätsel | 3 |
| Bücher | 38 | Almseminare | 4 |
| Serie: ALM-, JÄGER UND WILDERERLIEDER | 39 | <i>Dezember 2017 - März 2018</i> | |
| <i>Eine Auswahl der schönsten Lieder und Jodler aus dem Fundus von Hermann Härtel</i> | | Vermarktung von Almprodukten | 7 |
| Folge 11/17 - November | | <i>Fachworkshop der Almwirtschaft Österreich mit dem Netzwerk Zukunftsraum Land</i> | |
| Almwirtschaft ganz vorn | 1 | DI Johann Jenewein | |
| Inhalt, Impressum | 2 | Flächenrekultivierung auf der Schneealm | 10 |
| Editorial, Preisrätsel | 3 | DI Thomas Eder | |
| Almseminare | 5 | Handmähen | 14 |
| <i>November - Dezember 2017</i> | | <i>Ein Kulturerbe sportwissenschaftlich erforscht</i> | |
| Almwirtschaft im Fokus | 6 | Ing. Mag. Helmuth Traxler | |
| DI Markus Fischer | | Langzeitarbeitslose auf Kärntner Almen | 17 |
| St. Johann im Pongau: Internationale Konferenz zur Zukunft der Berglandwirtschaft im Alpenraum | 8 | <i>Bilanz der ersten drei Jahre</i> | |
| DI Johannes Fankhauser | | Mag. Claudia Jung-Leithner, DI Markus Fischer | |
| Betriebsvorstellungen: Exkursionsbetriebe der Berglandwirtschaftskonferenz | 11 | Der Alm- und Bergbauer | 19 |
| Almwirtschaft im Nationalpark Hohe Tauern | 13 | <i>Inhaltsverzeichnis - 67. Jahrgang (2017)</i> | |
| Dr. Susanne Aigner und Dr. Gregory Egger | | Kurz & bündig | 23 |
| Milchwirtschaft mit Qualitätsstrategie | 15 | Almen | 25 |
| Prof. Dr. Gerhard Poschacher | | <i>Aktive Bewirtschaftung ohne Nutzungsbeschränkungen</i> | |
| Portionsweide für Schafe auf der Alm | 16 | LK Oberösterreich | |
| <i>Großfragant - Mölltal - Kärnten</i> | | Festtag für das Almpersonal | 28 |
| Günther Kramer | | <i>Tiroler Almbauerntag 2017 für den Bezirk Lienz in Tristach</i> | |
| Wölfe gefährden nicht nur die Almwirtschaft | 18 | DI Johann Jenewein | |
| DI Johann Jenewein | | Erfolg der kleinen Strukturen | 31 |
| Kurz & bündig | 19 | Martin Biennerth | |
| Hahnenfußbekämpfung auf der Schlickeralm im Stubaital | 21 | Aus den Bundesländern | 34 |
| <i>Gezielte Bewirtschaftungsmaßnahmen bringen Erfolg</i> | | Beschenken Sie Freunde oder sich selbst | 35 |
| Lorenz Strickner, BSc | | Erika Hubatschek | 36 |
| Taxeralm in Großkirchheim | 24 | <i>Ein Portrait im Spiegel</i> | |
| <i>Familie Granitzer bewirtschaftet ihre Alm mit großer Begeisterung</i> | | Bücher | 38 |
| DI Johann Jenewein | | Serie: ALM-, JÄGER UND WILDERERLIEDER | 39 |
| Seckauer Hochalm | 26 | <i>Eine Auswahl der schönsten Lieder und Jodler aus dem Fundus von Hermann Härtel</i> | |
| DI Johann Jenewein | | | |
| Tiroler Almwandertag 2017 | 28 | | |
| <i>Almgebiet Zettlersfeld/Osttirol</i> | | | |
| DI Johann Jenewein | | | |
| Aus den Bundesländern | 30 | | |

Tipp: Das Inhaltsverzeichnis 2017 steht auch auf der Homepage der „Almwirtschaft Österreich“ als Download zur Verfügung. Internet: www.almwirtschaft.com.

Tiroler GenussFavorit ausgezeichnet

Zum 10-jährigen Jubiläum der GenussKrone-Prämierung machte die GenussKrone-Bundesländertour beim Heubauernfest in Mayrhofen halt.

Das Heubauernfest ist ein jährlicher Fixpunkt im Zillertal. Neben der Milchgütesiegelverleihung standen heuer die Bäuerlichen Direktvermarkter im Mittelpunkt - und zwar die Besten: Alle 42 GenussKrone-Betriebe, die in den letzten zehn Jahren ausgezeichnet wurden, waren dazu eingeladen. Eine Auswahl der „Best of GenussKrone“-Betriebe Tirols

präsentierte sich und ihre kulinarischen Spezialitäten. Feinschmeckerinnen und Feinschmecker konnten sich am Bauernmarkt durch die Genusslandkarte Tirols kosten und zugleich Details zur Erzeugung der Produkte direkt von den Produzenten erfahren. Außerdem konnte jeder per Publikumsvoting seine Stimme für seinen favorisierten Produzenten abgeben. Dabei konnte die Familie Kröll aus Stummerberg die meisten Stimmen sammeln und damit den Sieg einheimen.

Heumilchbauern ausgezeichnet

Ein Fixpunkt des Heubauernfestes ist die Verleihung des Milchgütesiegels an die Zulieferer der Erlebnissenerei Zillertal. „Nur drei Prozent der Milch in der gesamten EU ist Heumilch. Deshalb wurde sie auch mit dem Gütesiegel ‚geschützte traditionelle Spezialität‘ ausgezeichnet. Unsere Heumilchbauern und ihre Kühe liefern erstklassige Qualität, die in regionalen Verarbeitungsbetrieben zu wertvollen Lebensmitteln veredelt werden. So sorgen wir für eine gepflegte Landschaft und halten die Wertschöpfung in der Region. Beim Heubauernfest wird diese gelebte Partnerschaft einmal mehr sichtbar“, erklärte LH-Stv. Josef Geisler. Insgesamt wurden 86 Bauern ausgezeichnet.



Foto: LK Tirol/Die Fotografen

LK-Präsident Josef Hechenberger, LH-Stv. Josef Geisler und Fachbereichsleiter Wendelin Juen gratulieren Familie Kröll aus Stummerberg zur Wahl zum „GenussFavoriten“.

„bio ÖSTERREICH“ in Wieselburg - ein voller Erfolg

Die 3. Ausgabe der „bio ÖSTERREICH“ verdeutlichte einmal mehr die positive Entwicklung für diese Messe und das Interesse am Biolandbau und an Bio-Lebensmitteln. Mit knapp 7.000 BesucherInnen konnten die bisherigen Ergebnisse nochmals um rund 7% gesteigert werden.



Foto: Bio Austria

Großes Interesse am Thema Bio

Höchste Akzeptanz erlebte die Messe sowohl bei den KonsumentInnen, die vor allem am Sonntag die Messe stürmten, wie auch bei den Landwirtinnen und Landwirten, die bereits biologisch produzieren oder einen Umstieg überlegen. Die sehr gut gefüllten Vortragsräume zeigten jedenfalls eindrucksvoll das große Interesse für das Thema „Bio“.

Mit rund 200 Ausstellern aus den Bereichen Bio-Lebensmittel, Bio-Bekleidung, Bio-Kosmetik, Bio-Urlaub und Bio-Produktion kann die „bio ÖSTERREICH“ als größter und wichtigster Treffpunkt für die gesamte Bio-Szene in Österreich bezeichnet werden. Der nach wie vor steigende Anteil an Biobetrieben in der Landwirtschaft und der steigende Anteil an Bio-Lebensmitteln lässt jedenfalls auch für die Zukunft eine gute Entwicklung erwarten. Dieser Optimismus resultiert auch aus den positiven Reaktionen der Aussteller, die aus dem gesamten österreichischen Bundesgebiet aber auch aus Deutschland und Italien und der Schweiz nach Wieselburg kamen.

Die bio ÖSTERREICH mit ihren vielfältigen Ausstellern ist eine großartige Bühne für die österreichische Biolandwirtschaft, bei der diese ihre zahlreichen Produkte und Leistungen einer breiten Öffentlichkeit in adäquater Weise präsentieren kann.

STOCKER GmbH

technik

WASSERKRAFT & FÖRDERTECHNIK

- MATERIALSEILBAHNEN
- MIETSEILBAHNEN
- SONDERSEILBAHNEN
- SEILBAHNUMBAUTEN
- KOMPAKTSEILBAHNEN
- WERKSVERKEHRSBAHNEN
- SEILBAHNREVISIONEN

PROJEKTIERUNG | ERRICHTUNG
WARTUNG | ERNEUERUNG

wir lieben
berge.täler.technik

Am kdg campus | Dorf 91 | 6652 Elbigenalp | Österreich
T +43 5634 6981 | info@stockertechnik.at | www.stockertechnik.at

LFI-Kurs Wildblumenwiese - Anlage und Pflege ab Februar 2018



Das LFI OÖ bietet ab Februar 2018 den Lehrgang Wildblumenwiese - Anlage und Pflege mit der Kursnummer 8675 an. Die langfristig erfolgreiche Anlage und Pflege von Wildblumenflächen ist eine komplexe und vielschichtige Thematik, die ein umfangreiches Wissen auch über die ökologischen Grundlagen erfordert. Zur Vermittlung dieses Wissens wurde ein mit 40 UE konzipierter Lehrgang ausgearbeitet, der sich in drei Module aufteilt. Dieser ist eine Höherqualifikation zur professionellen Umsetzung dieser innovativen Thematik und richtet sich an Landwirte, Unternehmen in der Grünraumgestaltung und Grünraumpflege, Gärtnereien, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Gemeinden genauso wie auch private Interessenten. Wichtig ist, dass die Teilnehmer, welche die Anlage und Pflege von Wildblumenflächen als Dienstleistung anbieten, dadurch am Markt einen entsprechenden Mehrwert erzielen. Der Kurs wird durch die Maßnahme Bildungsförderung für alle Wissenstransfer und Informationsmaßnahmen (LE 14-20) gefördert. Nähere Informationen zum Kurs und zur Anmeldung entnehmen Sie bitte folgendem Link: <https://ooe.lfi.at>



RODELJODELKURS

Der Juchizer auf 2 Kufen

19. Jänner 2018 von 16.30 bis 21.30 Uhr
Grafenwiese Tauplitz, Familie Thomas Sölkner

Leitung: Ingeborg und Hermann Härtel (sie sind die Autoren unserer Serie „Alm-, Jäger- und Wildererlieder“)

Die Füße sind gestreckt, der Oberkörper weit nach hinten gelegt und die Zügel liegen sicher in den Fäusten. Gespannt muss man sein wie eine Stahlfeder, dann ist es ein Vergnügen, sich dem wilden Ritt hinzugeben. Mitunter kommt einem ein Juchizer über die Lippen ...

ANMELDUNG UND INFO: Ingeborg Härtel,
haertel@tradmotion.at, 0664/2411307

MR Maschinenring Die Profis vom Land

Almen erhalten - Fachkräfte nutzen

Jedes Jahr wachsen wertvolle Almweideflächen zu.
Der Maschinenring ist der professionelle Partner, wenn es um nachhaltige Almweidepflege geht und bringt die geeigneten Fachkräfte auf die Alm.

MR-Service Tirol reg.Geh.m.b.H. www.maschinenring.tirol



Fotos: Panholzer

Aus ökologischer Sicht sind Almen mit ihrer hohen Biodiversität von enormem Wert. Anlaufalm in der Gemeinde Reichraming.

Almen

Aktive Bewirtschaftung ohne Nutzungsbeschränkungen

Rund 400 Almen werden in Oberösterreich bewirtschaftet. Dort fühlen sich nicht nur die rund 5.000 aufgetriebenen Rinder und andere Nutztiere wohl, sondern auch die Menschen. Denn die offenen Weideflächen bilden das Rückgrat des Wandertourismus und stellen wertvolle Naturflächen dar. Sollen die Almen weiter bewirtschaftet werden, braucht es eine stabile wirtschaftliche Grundlage.

„Die Almwirtschaft zeichnet durch ihre unterschiedlich genutzten Weideflächen das charakteristische, strukturreiche Landschaftsmosaik unserer alpinen Kulturlandschaft“, erklärt Karl Grabmayr, Vizepräsident der Landwirtschaftskammer OÖ. Die Pflanzen haben vielfach eine gedrungene Wuchsform, bilden aufgrund der härteren Um-

weltbedingungen aber auch mehr wertvolle Inhaltsstoffe aus, die den Weidetieren zugutekommen.

Erhöhte Tiergesundheit durch Alpung

Gealpte Tiere haben nachweislich ein vitaleres Herz-Kreislauf-System, mehr

rote Blutkörperchen und eine verbesserte Immunstoffbildung. Der Auftrieb auf die Alm fördert daher nachweislich die Tiergesundheit und entspricht den hohen gesellschaftlichen Anforderungen an das Tierwohl voll und ganz.

Die biologische Vielfalt und das bodenständige Kulturgut sind von enormen gesellschaftlichem Wert. Im Zu- >



Eine willkommene Einkehrmöglichkeit für Wanderer und Radfahrer bietet die Schaumbergalm im NP Kalkalpen.

sammenhang mit den Almen wird bereits von „Seelenschutzgebieten“ gesprochen. Die am Markt erzielbaren Erträge reichen nicht aus, um den Fortbestand der Almen zu sichern. „Alpungsprämien und andere Ausgleichszahlungen sind notwendig, um auf den Almen nachhaltig zu wirtschaften. Diese Mittel sind angesichts der Bedeutung der Almen für den Tourismus und den Erhalt der Biodiversität mehr als gerechtfertigt“, so Karl Grabmayr.

Natura 2000

„Erst durch die Bewirtschaftung mit gealpten Tieren und die dadurch erfolgte Offenhaltung der Landschaft konnten sich spezielle Lebensgemeinschaften auf den Almen etablieren. Davon profitieren nicht nur zahlreiche Orchideen und andere seltene Pflanzenarten, sondern beispielsweise auch Birk-

hühner“, so der Vizepräsident. Eine Unterschutzstellung durch Natura 2000 darf keinesfalls die gängige Bewirtschaftungspraxis verunmöglichen, da ansonsten die Verwaltung und der Verlust der zu schützenden Arten droht. Grabmayr dazu: „Anstatt weitere Gebiete unter Schutz zu stellen und damit oftmals auch Bewirtschaftungseinschränkungen auszusprechen, sollten die bestehenden Natura 2000-Flächen und rechtlichen Grundlagen evaluiert werden, um zielgenaue regionale Ergänzungen vorzunehmen.“

Almwirtschaft und Wolf

Mit steigender Sorge beobachten die Almbewirtschaftler auch die Etablierung eines Wolfsrudels auf dem Truppenübungsplatz Allentsteig und die zunehmende Beobachtung von Einzelwölfen auf österreichischem Staats-

gebiet. Erfahrungen aus der Schweiz und Frankreich zeigen, dass die Almbewirtschaftung mit der Anwesenheit von Wölfen nicht vereinbar ist. Trotz intensiver Schutzbemühungen kommt es zu einer existenzbedrohend hohen Anzahl an Nutztier-Rissen. Die Etablierung eines flächendeckenden Wolfbestandes in Österreich würde daher zur weitgehenden Aufgabe der Alpung von Nutztieren führen.

Vizepräsident Karl Grabmayr fordert eine klare Strategie im Umgang mit diesem Beutegreifer. „Zur Erhaltung der gewachsenen Kulturlandschaft in den alpinen Regionen ist eine strenge Regulierung des Wolfbestandes notwendig. Eine Zonierung des Lebensraumes ist beim Rotwild gelebte Praxis. Der Wolf sollte ebenfalls regional eingeschränkt werden. Notwendig ist dafür eine Änderung des Status des Wolfes in der FFH-Richtlinie (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie), wie sie die Vollversammlung der LK Oberösterreich im Juni gefordert hat. Demnach soll der Wolf aus Anhang IV entnommen und unter Anhang V geführt werden, um eine zweckmäßige Bestandsregulierung und wolffreie Zonen zu ermöglichen. Der Wolf ist in Europa, aufgrund wachsender Bestände, nicht mehr als gefährdete Tierart einzustufen. Gesamteuropäisch ist von einem günstigen Erhaltungszustand auszugehen“, erläutert Grabmayr.

Viehauftrieb sorgt für offene Almflächen

Die oberösterreichische Almregion erstreckt sich über die politischen Be-

Von der Bewirtschaftung und Offenhaltung der Almen profitieren Mensch, Tier und Natur gleichermaßen, sind sich Johann Fesl, Obmann des OÖ Almvereins (li.) und LK-Vizepräsident Karl Grabmayr einig.



Junge Musikanten auf der Rumpmayrreith im Reichraminger Hintergebirge (o.). Offene Almlandschaften sind auch im Winter beliebte Ausflugsziele. Hahnwirtalm in Altmünster (u.).



zirke Vöcklabruck, Gmunden, Kirchdorf und Steyr-Land. 2016 wurden rund 400 Almen bewirtschaftet. Die bewirtschafteten Flächen liegen schwerpunktmäßig im Bereich der Niederalm (bis 1300 m Seehöhe). Aber auch extreme Hochalmen (fast ausschließlich im Salzkammergut) mit schwierigen Bewirtschaftungsverhältnissen sind in Betrieb. Die Almen in Oberösterreich zeichnen sich durch einen hohen Waldanteil aus. So beträgt die gesamte Almkatasterfläche 23.800 Hektar, davon werden rund 4.000 Hektar als reine Almfutterfläche eingestuft.

Die Anzahl der Viehaufreiber hat sich mit 849 Betrieben (2001) auf 630 Betriebe (2016) um ein Viertel reduziert. Die anfallende Almarbeit muss von immer weniger Auftreibern erbracht werden. Für diesen Zeitraum sind die gealpten Rinder mit rund 4.900 Stück (meist Jungvieh) beinahe gleichgeblieben. Bei anderen Nutztieren hat sich der Bestand verringert, sodass 2016 53 Milchkühe, 63 Pferde, 839 Schafe und 68 Ziegen im Sommer auf die Alm gebracht wurden. Schafe werden traditionell im Salzkammergut auf die Almen aufgetrieben. „Nur mit ausreichendem Viehauftrieb können die Almflächen offengehalten werden. Die Almbörse des OÖ Almvereines leistet wertvolle Arbeit, um den Tierauftrieb zu forcieren und vermittelt Almarbeitskräfte“, betont Almvereinsobmann Bürgermeister Johann Feßl aus Edlbach.

Jährliche Pflegemaßnahmen

Die Tiere verbringen die Zeit von Mitte Mai bis Ende September auf den Almen. Für eine sichere Haltung der



Tiere ist die jährliche Ausbesserung der Weidezäune, die Räumung von Steinen und Lawinenschäden und die Pflege der Weideflächen bzw. Tränken notwendig. Nur so bleiben die Almen in einem gepflegten Zustand. Ohne diese Maßnahmen und durch den Verbiss der Weidetiere würde auf den Niederalm alles verwalden. „Die Almen leisten einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der tierhaltenden Betriebe. Nur wenn diese erhalten bleiben, können die Almen bestoßen werden“, so Feßl.

Richtiges Verhalten im Kontakt mit Weidevieh

Leider kommt es immer wieder zu Zusammenstößen zwischen Wanderern und Weidevieh. Rinder sind grundsätzlich gutmütig, können aber auf Hunde

oder zum Schutz der Jungtiere aggressiv reagieren. Grundsätzlich gilt: Hunde sind an die Leine zu nehmen, damit diese nicht unkontrolliert durch die Weiden laufen. Sollte es zu einem Konflikt kommen, ist der Hund abzuleinen, damit er weglaufen kann und Wanderer nicht weiter bedroht werden. Auffällige Tiere sind dem Weideverantwortlichen zu melden. Die wichtigsten Verhaltensregeln auf Almen sind in einem Folder der Landwirtschaftskammer zusammengestellt und unter <https://tirol.lko.at/eine-alm-ist-kein-streichelzoo+2500+2214720> zu finden.

Den eigenen Müll wieder mitzunehmen, markierte Wege nicht zu verlassen und Weidezäune nicht zu beschädigen, sind Verhaltensregeln, deren Einhaltung erwartet werden darf. ///

LK Oberösterreich

Festtag für das Almpersonal

Tiroler Almbauerntag 2017 für den Bezirk Lienz in Tristach



Der Tiroler Almbauerntag 2017 im Gemeindezentrum Tristach war ein Feiertag für das Almpersonal.

Fotos: TAV

Eine große Besucherzahl konnte der Obmann des Tiroler Almwirtschaftsvereins Ing. Josef Lanzinger beim Tiroler Almbauerntag 2017 im Gemeindezentrum Tristach begrüßen. Unter den Gästen waren auch Landeshauptmannstellv. Josef Geisler und LK-Präsident Ing. Josef Hechenberger.

DI Johann Jenewein

Zum Beginn seiner Ausführungen blickte Obmann Josef Lanzinger auf das abgelaufene Jahr zurück. Einleitend bedankte er sich bei Vorstandsmitglied Norbert Duregger und Almbauer Josef Waldner für die Durchführung des heurigen Almwandertages auf der Rottmann Alm im Almagebiet Zettlersfeld, der sehr gut organisiert war. Vertreter der Almwirtschaft und der Landwirtschaft nahmen bei der Demonstration in München teil, bei der sich die bergbäuerlichen Organisationen gegen die Wiederansiedlung des Wolfes im Alpenraum aussprachen. Der Weiterbestand der extensiven Alm- und Weidewirtschaft ist aufgrund der kleinstruk-

turierten Verhältnisse immens in Gefahr.

Almfutterflächen

Bezüglich Almfutterflächen konnte der Obmann auf einen Rückgang der Sanktionen verweisen. Schwer erklärbar sind jedoch nach wie vor die Flächenrückkorrekturen. Für die Zukunft sind aktuell zwei Methoden, eine flächenbezogene und eine rein tierbezogene, in Diskussion und Ausarbeitung.

Zu dem tragischen Unfall bei einer Kuhattacke im heurigen Sommer, bei dem die Wanderin verstarb, sprach Lanzinger der Familie des Opfers sein Mitgefühl aus. Der Almbauer wurde

von der Polizei und der Staatsanwaltschaft unter Beistand eines Rechtsanwalts einvernommen. Da den Almbauern kein Verschulden traf, wurde das Verfahren eingestellt und der Almbauer freigesprochen. Da die Kosten für den Rechtsbeistand des Almbauern durch dessen Rechtsschutzversicherung nicht bezahlt wurden, wird der Tiroler Almwirtschaftsverein ab dem Jahr 2018 für seine Mitglieder als Ergänzung zu der seit drei Jahren laufenden Haftpflichtversicherung eine Rechtsschutzversicherung abschließen.

Derzeit, so führte Lanzinger aus, wird das bewährte Tiroler Mountainbikemodell überarbeitet. Grund dafür

Die ausgezeichneten Almbewirtschaftler für die beste Almmilch mit über 30.000 kg Almmilchanlieferung mit Obmann Josef Lanzinger und den Ehrengästen.

ist die Zunahme der E-Bikes, die Diskussion der Winteröffnung sowie die Höhe der Entschädigungszahlungen je Laufmeter Weg.

Entwicklung der Melkalmen

Bei der Entwicklung der Melkalmen ist ein Rückgang von 1.415 im Jahr 2000 auf 1.065 im Jahr 2016 zu verzeichnen (-27%). Die Anzahl der Almmilchkühe lag im Jahr 2000 bei rd. 34.000 Tieren und nahm um 9% ab. Dies bedeutet, dass vor allem kleinere Melkalmen, die speziell für den Tourismus von hoher Bedeutung sind, aufgegeben wurden, so das ernüchternde Resümee von Josef Lanzinger. Als sehr positives Beispiel stellte der Obmann die Almkäserei Tauer im Gschlössstal in



Matrei i.O. vor, wo sich die Almbesitzer ihrer alten Tradition besannen und, nach der kompletten Renovierung des aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts stammenden Steingebäudes im Jahr 2016, nun gemeinsam die Almmilch von Ende Mai bis Mitte September im

2.700 l fassenden Käsekessel, die Produktionsmenge eines Tages, verarbeiten. Ein weiteres nachahmenswertes Modell, so Lanzinger, ist z.B. die mobile Almkäserei in Söll.

Bei der 23. Almkäseolympiade in Galtür konnten die teilnehmenden Tiro- >

Ehrungen 2017 durch den Tiroler Almwirtschaftsverein

Bronzenes Ehrenzeichen:

Martin Nussbaumer, Dölsach, Obmann; Albin Steidl, Innervillgraten, Obmann; Arnold Berger, Prägraten am Großvenediger, Obmann; Johann Hirspanger, Aurach, Obmann.

Almpersonal (in Klammer Anzahl der Almsommer):

Ainet: Alois Gritzer sen. (67), Josef Gomig (45), Jakob Tabernig (33), Maria Scherer (21), Josef Gritzer (20), Bernhard Wibmer (17), Maria Tabernig (15), **Anras:** Josef Gatterer (32), Roland Gasser (25), Anna Gasser (25), Johann Kraler (21), Josef Gietl (17), **Außervillgraten:** Florian Trojer (66), Klara Niederegger (63), Josef Fürhapter (33), Johann Perfler (27), Stephan Kraler (27), Ingo Fürhapter (21), Othmar Schett (19), Hermann Trojer (18), Angelika Trojer (18), Josef Weillaner (15), **Innervillgraten:** Cäcilia Mair (58), Anton Schett (56), Marianne Steidl (50), Philipp Senfter (42), Josef Steidl (38), Johann Lusser (37), Hermann Senfter (37), Josef Senfter (37), Josef Mair (36), Johanna Mair (36), Veronika Lusser (32), Hubert Senfter (25), **Lienz:** Helmut Moser (17), **Matrei i.O.:** Johann Wibmer (48), Alois Rainer (45), Maria Rainer (45), Rosa Maria Unterlercher (43), Johann Berger (42), Johann Wibmer (39), Albert Ranacher (39), Peter Steiner (38), Josef Preßlaber (36), Elisabeth Preßlaber (36), Josef Wibmer (34), Alois Niederegger (34), ÖR Friedrich Schneeberger (34), Theresia Köll (31), Anna Niederegger (31), Georg Steiner (30), Anton Mattersberger (28), Magdalena Steiner (28), Alois Unterrainer (27), Anna Unterrainer (27), Franz Steiner (20), Paul Berger (20), Paula Steiner (20), Waltraud Wibmer (20), Andreas Steiner (15), Ida Berger (15), **Prägraten am Großvenediger:** Joachim Steiner (52), Johann Weiskopf (41), **Sillian:** Josef Steidl (20), **St. Gilgen:** Barbara Sinn (15), **St. Veit i.D.:** Hilda Fuetsch (56), Mathias Monitzer (33), Johann Grimm (20), Otto Liebhart (15), Frieda Liebhart (15), **Thurn:** Josef Baumgartner (34), Josef Waldner (32), Siegmund Unterweger (27), Josef Gander (27), Frieda Unterweger (27), Alois Leiter (19), Klara Leiter (19), **Virgen:** Johann Dichtl (55), Otto Stadler (40), Franziska Wibmer (35), Siegfried Jaggler (32), Heinrich Mariacher (25), Anna Gsaller (25), Antonia Stadler (21), Franz Lang (15), Johann Gsaller (15), Theresia Lang (15), **Aurach (Bez. Kitzbühel):** Peter Kreidl (59), Georg Obernauer jun. (38), Franz Filzer (37), Hans Koidl (36), Georg Obernauer (34), Gottfried Obwaller (33), Johann Haller (28), Josef Foidl (28), Anton Koidl (24), Andreas Bachler (21), Martin Pletzer (15).

Auszeichnung für beste Almmilchqualität

Eigenalm unter 30.000 kg Milch: Martin Wett, Griessenboden, Fieberbrunn; Alois Achorner, Innere Lämmerbichlalm, Söll; Andreas Stock, Tux; Peter Bacher, Dorferalm, Kals; Rupert Schnell, Ködnitzalm, Kals.

Eigenalm über 30.000 kg Milch: Friedrich Höllwarth, Alpe Obweins-Hämmern, Aschau; Christian Messner, Schwendter-Bairach, Wildalpe, Brandenburg; Johann Hauser Alpe Bärenbad, Stummerberg; Margit Eberl, Franz Eberl-Dengg, Aste Eberl, Mayrhofen; Josef Peer, Hechenberg-Alpe, Angerberg.

Gemeinschaftsalmen: Agrargemeinschaft Dorferalm, Kals am Großglockner; Interessentschaft Zinsbergalm, Obm. Nikolaus Hirzinger, Brixen; Agrargemeinschaft Stallbachalm, St. Johann in Tirol; Agrargemeinschaft Maierhof-Baumgarten, Kundl; Agrargemeinschaft Id-Pardatsch, Obm. Anton Zangerl, Ischgl.



Die Geehrten der Gemeinden Innervillgraten, Thurn, Matrei i.O. und Virgen mit den Ehrengästen (von links oben beginnend im Uhrzeigersinn).

ler Almen mit ihren hervorragenden Produkten insgesamt 19 Gold-, sowie zahlreiche Silber- und Bronzemedailen erringen. Zum Schutz und zur Vermarktung dieser „weltbesten“ Milch, so Josef Lanzinger, sind dringende Maßnahmen erforderlich. Dazu wurde von der Almwirtschaft Österreich ein Konzept erarbeitet, das am 7. November 2017 in Innsbruck mit Vertretern der Molkereien mit Almmilch, der AMA, Markenfleischanbietern, des Ministeriums sowie der Almwirtschaftsvereine vorgestellt und diskutiert wurde (Bericht Seite 7-9; Anm. d. Red.). Auch hier konnte Lanzinger bereits auf ein positives Beispiel verweisen, und zwar auf die „Almmilch“ der Erlebnisenerie Zillertal, die die Almmilch getrennt sammelt und seit dem Vorjahr als Almmilch auf den Markt bringt.

Wiederkehr der Wölfe und Almwirtschaft - ein persönlicher Erfahrungsbericht

Das Fachreferat zum großen Diskussionsthema Wiederansiedlung des Wolfes im Ostalpenraum wurde von

Ing. Josef Zandl von der Gutsverwaltung Fischhorn in Bruck an der Glocknerstraße unter dem Titel „Der Wolf - neuer Standortfaktor in der Almwirtschaft“ bestritten. Das Referat ist als Artikel im „Der Alm- und Bergbauer“ in der Ausgabe Mai 2017 (Seite 9-13) abgedruckt bzw. ist dieser Artikel als pdf-Datei auf der Homepage der Almwirtschaft Österreich unter dem Link <https://www.almwirtschaft.com/Aktuelles/ausgabe-mai-2017-der-alm-und-bergbauer.html> abrufbar.

Grußworte der Ehrengäste

LK-Präsident Ing. Josef Hechenberger bedankte sich in seinen Grußworten bei allen Almbewirtschaftern und dem Almpersonal. Er wies insbesondere auf die Aufklärung der Wanderer betreffend sicheres Verhalten auf der Alm hin. Bei Problemen mit Mutterkühen konnte festgestellt werden, dass fast immer Begeleithunde der Wanderer im Spiel waren. Landeshauptmannstellv. Josef Geisler betonte den besonderen Wert der Almprodukte und bezeichnete diese als langfristigen Anreiz für die Weiterbildung der Almen. Betreffend

Wiederansiedlung des Wolfes verwies Geisler auf diesbezügliche Gespräche mit Südtirol, Bayern und der EU.

Auszeichnungen für beste Almmilchqualität und Ehrung verdienter Almleute

Anschließend an das Fachreferat wurden die Almen mit der besten Milchqualität in Hinblick auf Zell- und Keimzahl ausgezeichnet. Die Ehrung verdienter Almleute bildete den Abschluss des Almbauertages. Dabei wurden 102 Ehrenurkunden an langgedientes Almpersonal und Funktionäre von Almgemeinschaften überreicht.

Als Längstgediente konnten durch den Tiroler Almwirtschaftsverein Alois Gritzer sen. aus Ainet mit 67 Almsommern (er verstarb wenige Wochen vor der Ehrung), Florian Trojer aus Außervillgraten mit 66 Almsommer und Klara Niederegger, ebenfalls aus Außervillgraten, mit 63 Almsommer ausgezeichnet werden (siehe Liste Seite 29). An alle Ausgezeichneten wurde vom Obmann Josef Lanzinger ein großes „Vergelt's Gott“ ausgesprochen. ///

Erfolg der kleinen Strukturen

Martin Biennerth, Milchkäufer der Sennerei Andeer im Kanton Graubünden/CH, Käsepfleger und -vermarkter sowie Autor zahlreicher Bücher zur Alp- und Berglandwirtschaft macht sich Gedanken über die Landwirtschaft im Alpenraum im Jahr 2050 am Beispiel der Südostschweiz.

Martin Biennerth

Geboren bin ich 1957, jetzt, im Jahr 2050, bin ich 93 Jahre alt, und ein langes, erfülltes Leben liegt hinter mir. Wie sieht es nun hier in meiner Umgebung aus? Vieles hat sich geändert in den fast 100 Jahren. Verschiedene Pächter haben die Sennerei hier in Andeer weitergeführt. Sie ist klein geblieben, sie ist im Dorf geblieben, und sie hat sich ein wenig verändert, aber eben nur ein wenig.

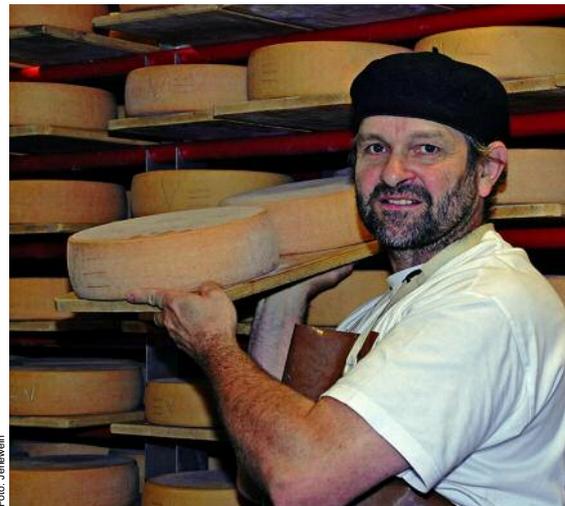
Damals, vor 50 Jahren, hatten wir den sterbenden Betrieb übernommen, haben ihn umgebaut, aufgebaut und ausgebaut. Dass ein so kleiner Betrieb mit einer zu verarbeitenden Jahresmilchmenge von nur 400.000 Litern überhaupt überleben kann, hielt niemand für möglich. Alle hatten der Wachstumsphilosophie blind geglaubt. Aber innert 15 Jahren konnten wir den Sennereibetrieb auf gesunde Beine stellen. Acht Personen hatten damals bei uns Arbeit gefunden, und das ließ so manche aufhorchen. Wie war das möglich? Viele kamen vorbei, man redete, hörte zu, diskutierte, man maß uns an unseren Taten. Und dann geschah etwas Erstaunliches: Überall in den Taltschaften Graubündens entstanden kleine Käsereien. Bauern begannen wieder zu melken, weil sich der Milchpreis nach oben bewegte. Auf einigen Mutterkuhalpen wurden die Alpkäsereien wieder in Betrieb genommen, das langsame Sterben der Milchverarbeitung auf Bündner Alpen konnte gebremst, ja sogar gestoppt werden. Dank des Tourismus, der gemeinsam mit der Gastronomie die Werte Regionalität, Ökologie und Nachhaltigkeit auf ihre Speise-

karten brachten, kamen wieder Gäste aus allen Teilen Europas und der Erde, um die unglaubliche Schönheit und Ruhe der Berge zu genießen.

Apropos Ruhe: Damals stritt man noch über Lärm, Abgase, Autobahnen und Tunnelröhren. Heute fahren die Autos ohne Benzinmotoren; sie sind leise, sauber und sehen etwas anders aus. Das Bewusstsein einer eigenverantwortlichen Energieversorgung ist heute Normalität. Wir sind schon lange nicht mehr abhängig von Kohle und Öl. Wir produzieren unsere gesamte Energie selber, die wir im Kanton brauchen, und verkaufen darüber hinaus Energie in andere Regionen. Viele Gebirgsbäche sind kleine Stromlieferanten, ohne dass irgendjemand etwas bemerkt.

Auch die Landwirtschaftsbetriebe sind nicht mehr gewachsen. Die Bauern merkten, dass größer nicht gleich besser bedeuten musste. Neu geschaffene Gesetze halfen, dass junge Leute, deren Wurzeln nicht in der Landwirtschaft lagen, leichter zu Grund, Boden, Haus und Stall kamen. Der Landflucht konnte somit Einhalt geboten werden. Klar, heute gibt es eine große Vielfalt an unterschiedlichen Betriebsformen, Terrassen und Landnutzungssystemen.

Das war nicht immer so. Ich kann mich noch gut erinnern: Als ich in den Siebzigerjahren des letzten Jahrhunderts auf die Alp ging - es sollten dann 20 Alpsommer werden -, gab es fast nur braune Milchkühe. Überall wurde gemolken, und auf den Alpen wurden Butter und Käse gemacht. Heute werden die Alpen viel mehr touristisch genutzt, was allen zugute kommt, denn



Martin Biennerth macht sich Gedanken über die Berglandwirtschaft im Alpenraum im Jahr 2050.

viele Alprodukte können direkt an die Gäste weitergegeben werden.

Das Personal ist sehr „farbig“ geworden. Zu meiner Zeit waren es Städter, Unterländer, Deutsche und Südtiroler, welche die Alpwirtschaft in Graubünden über Wasser hielten. Heute gehen wieder viel mehr Einheimische auf die Alp, aber auch viele aus dem Nahen Osten und aus Afrika, wo damals Krieg herrschte. Heute ist es ganz normal, wenn auf der Alp ein Syrer in romanischer Sprache frische Alpmilch anbietet oder ein Schwarzer in breitestem „Zürdütsch“ ein Käsebrot verkauft. Ich bin froh, dass sich die Situation nach den europäischen Wirren vor 30 Jahren beruhigt hat, aber wir alle haben ja nun neue gemeinsame Probleme.

Graubünden war damals schon Vorreiter in Sachen ökologischer Landwirtschaft. Das Rheinwald und Andeer, zwei Milchwirtschaftsregionen, waren europaweit die ersten Täler, die flächendeckend auf den ökologischen Landbau umgestellt hatten. Heute gibt es das Bioland Graubünden. Graubünden hatte wieder eine Vorreiterrolle, einen guten Riecher für zukunftsfähiges Denken und Handeln. Landwirtschaft, Alpwirtschaft, Tourismus und Energie waren und sind die Player der Vergangenheit und der Zukunft, wenn ich mal deutsch reden darf. ///



Almpersonalehrung in Weißenstein

Anfang November trafen sich Almhälter/innen und Almsenner/innen zur traditionell im 5 Jahres-Intervall stattfindenden Almpersonalehrung in Weißenstein. Insgesamt 75 Personen aller Altersgruppen erhielten dabei vom Kärntner Almwirtschaftsverein als Dankeschön eine Ehrenurkunde sowie ein Almkreuz aus Zirbenholz überreicht.



Fotos: KAV



Die Gruppe der Almhälter/innen, die bereits mehr als 20 Almsommer auf Kärntner Almen im Einsatz waren (o.). Die Sennerinnen Karoline Schweiger (41 Almsommer), Gerlinde Penker (51 Almsommer) und Theresia Wallner (38 Almsommer) im Gespräch mit Kärntens Alminspektorin Barbara Kircher (u.).

Auch Agrar- und Tourismuslandesrat Christian Benger und LK-Präsident Johann Mößler würdigten in ihren Ansprachen die wertvollen Leistungen der Geehrten, die letztendlich auch dem Tourismus und der gesamten Bevölkerung zu Gute kommen.

Kärntner Almwirtschaftsverein

30 Jahre als Senner auf der Görriacher Alm

Erich Rainer vlg. Urz aus Görriach/Gemeinde Pusarnitz wurde dieser Tage vom Kärntner Almwirtschaftsverein für seine durchgehende 30-jährige Tätigkeit als Senner auf der Görriacher Alm

Foto: Privat



Ing. Richard de Roja, zuständig für Almwegebau beim Land Kärnten, feiert heuer seinen 60. Geburtstag.

Liebe Almbewirtschaftserinnen und Almbewirtschaftler!

Möchten Sie über ein besonderes Ereignis, eine Feier oder Jubiläum auf Ihrer Alm oder in der Agrargemeinschaft berichten? Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, einen großen Leserkreis zu erreichen. Ein kurzer Bericht und ein Foto genügen. Unbedingt den Autor/die Autorin und den Fotografen/die Fotografin angeben. Schicken Sie diese an unsere E-Mail-Adresse: johann.jenewein@almwirtschaft.com. Wir freuen uns auf Ihre Zusendungen!

Ihr Redakteur Johann Jenewein



Johann Kohlmaier, Agrargemeinschaft Görriacher Alm, Erich Rainer jun., Erich Rainer sen. (v.l.).

geehrt. Vor 2 Jahren wurde diese Arbeit auf der Alm von seinem Sohn Erich übernommen. Erich sen. feierte dieses Jahr auch seinen 90. Geburtstag. Der Kärntner Almwirtschaftsverein wünscht ihm auf diesem Wege alles Gute, viel Gesundheit und weiterhin so viel Fröhlichkeit.

Kärntner Almwirtschaftsverein

Wir gratulieren!

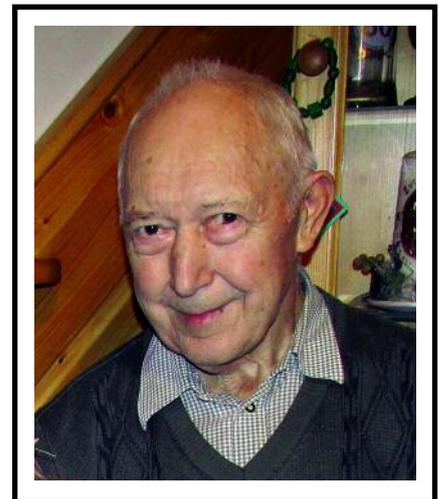
Ing. Richard de Roja feiert am 11.12.2017 seinen 60. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch und alles Gute. Richard ist in Kärnten Bauleiter für den Bereich Almwegebau. Neben der Projektierung, Planung und Bauaufsicht von Erschließungs- und Wirtschaftswegen fallen in seinen Zuständigkeitsbereich auch der Umbau und

die Generalsanierung von Almwegen sowie deren Förderabwicklung. Ing. de Roja kam im Jahr 1980 als junger Bauleiter für Güterwege und Hofzufahrten zur Agrarbehörde Villach. 1991 wechselte er mit seinem Aufgabenbereich im Zuge einer Reform der Agrarverwaltung zur Abteilung 10, wo er bereits die Bauleitung für einzelne Almerschließungsprojekte übernahm. 2002 wechselte er nach Ing. Rudolf Pichler als Bauleiter zum Almwegebau. Die Almbewirtschaftler schätzen seine hohe fachliche und menschliche Kompetenz und seinen großen Einsatz.

Barbara Kircher



NIEDERÖSTERREICH



Da Summa, der is außi, i muaß obi ins Tal. Pfiat die Gott schene Alma, pfiat die Gott tausend mal.

Engelbert Punzengruber verstorben

Die Weidgemeinschaft Hochbärneck trauert um ihren Gründungsobmann Engelbert Punzengruber vulgo Hofbauer. Er hat 21 Jahre, von 1982 bis 2003,

die Geschieke der Weidegemeinschaft geleitet. Einige der älteren Leser werden sich noch an die Exkursion auf das Hochbärneck im Rahmen der Österreichischen Almwirtschaftstagung 1995 in Gaming erinnern. Obmann Punzengrubner hat dabei die Alm mit Stolz präsentiert. Zahlreiche Auszeichnungen sind das Ergebnis seines enormen Engagements für „seine“ Alm. Die Weidegemeinschaft Hochbärneck und der NÖ Alm- und Weideverein sagen Danke für die viele geleistete Arbeit.

August Bittermann



OBERÖSTERREICH

Almbauernausflug nach Tirol

Die Weidegemeinschaft Steyrling, welche die Langschain- und Kasbergalm (Bezirk Kirchdorf) bewirtschaftet, unternimmt traditionell jedes zweite Jahr einen zweitägigen Ausflug, der vom Obmann Herbert Stummer und vom pensionierten Almberater Hubert Braunreiter, organisiert und geleitet wird. Heuer war am 25./26. August Hochfügen im Zillertal das Reiseziel, wo die Lamark-Alm besichtigt und erklärt wurde. Besonders beeindruckend waren die gute Bewirtschaftung der aus-



Foto: Achtmüller

Ausflug der Weidegemeinschaft Steyrling mit almwirtschaftlichem Schwerpunkt.

gedehnten Weideflächen mit Milchkuhen und die dazu nötige aufwändige Gebäude-Ausstattung am Nieder-, Mittel- und Hochleger. Genächtigt wurde im Berghotel.

Weitere interessante Besichtigungsziele waren das Haflingergestüt in Ebbs, die historische Stadt Rattenberg und die Krimmler Wasserfälle mit dem neuen Ausstellungszentrum „Wasserwelten“.

Hubert Braunreiter



STEIERMARK

Gottfried Neukam - 18 Almsommer auf der Terenbachalm

Gottfried Neukam verbrachte seinen 18. Almsommer auf der Terenbachalm in der Weststeiermark. Die letzten Jahren war er gemeinsam mit seiner Frau Maria auf dieser Alm mit 80 Mutterkühen und einige Pferden.



Foto: Steir. Almwirtschaftsvereine

Gottfried Neukam wird für seine Arbeit auf steirischen Almen ausgezeichnet.

Als Gratulanten zu seinem 80. Geburtstag stellten sich der Obmann des Steirischen Almwirtschaftsvereins Ing. Anton Hafellner mit den Verantwortlichen der Terenbachalm Obmann Johann Annavit, Almmeister Kurt Wiedner und Kasierer Franz Ulz ein.

Rudolf Grabner

Tag der Almen - 12 Almen machten mit beim steirischer Schwendtag

Im Juli luden die steirischen Almen zum Schwendtag und viele kamen, denn sie wollten ihren Beitrag für offene und bewirtschaftete Almen leisten. Dieser gemeinsame Schwendtag stößt bei der Presse auf reges Interesse, was die große Bedeutung und den hohen Wert der Almen sehr deutlich aufzeigt. Beim Schwendtag waren etwa 250 Per-



Foto: Steir. Almwirtschaftsvereine

Gemeinsamer Arbeitseinsatz auf der Ostereralm in der Gemeinde Turnau.



Foto: Polz

Auf der Schladminger Alm waren vor allem auch junge Leute im Einsatz.

sonen aus allen Bevölkerungskreisen auf den Almen aktiv. Der nächste Schwendtag am 21. Juli 2018 ist bereits fixiert

Steirischer Almwirtschaftsverein



TIROL

Tiroler Almwirtschaftstag 2017

Almwirtschaft ist multifunktional und vereint viele gesellschaftsrelevante Faktoren, wie etwa den Erhalt der Biodiversität, Schutz vor Naturgefahren oder Ressourcenschutz in Zusammenhang mit der Trink- und Nutzwasserverfügbarkeit und als Erholungsraum. Im Rahmen des Almwirtschaftstages wurden zahlreiche dieser Aspekte von Expertinnen und Experten beleuchtet. „Den fachlichen Austausch über ein zentrales Element der Tiroler Landwirtschaft wiederbeleben“ - das war das Ziel des diesjährigen Tiroler Almwirtschaftstages. Koordiniert von Lorenz Strickner von der BLK Innsbruck und Thomas Lorenz vom LFI Tirol wurde den über 70 Interessierten Zuhörern ein kompaktes und vielseitiges Programm geboten.

Thematisch erstreckte sich dieses von den Auswirkungen des Klimawandels, Begrünung und Rekultivierung über Förderungsmöglichkeiten und Biodiversität bis hin zu Wolf und Almwirtschaft. Dieser interessante Überblick wurde von verschiedensten Fachreferentinnen und -referenten vermittelt, sodass die Teilnehmer viele Inputs zum



Fotos: LK Tirol

Organisator Lorenz Strickner, Vizepräsidentin Helga Bruntschmid, Peter Frank (Bezirksstellenleiter Landeck), Josef Zandl (Gutsverwaltung Fischhorn), Susanne Aigner (Umweltbüro Klagenfurt), Christian Partl (Land Tirol), Erich Tasser (EURAC Bozen), Stefanie Pontasch (Tiroler Umweltschutz) und LH-Stv. a.D. Anton Steixner.

facettenreichen Thema Almathematik mitnehmen konnten.

Ein zentrales Element war dabei der Vortrag von Dr. Susanne Aigner (Umweltbüro Klagenfurt), die über das Erstellen und die Bedeutung von Almwirtschaftsplänen informierte. „Diesen Almwirtschaftsplänen wird künftig große Bedeutung zukommen“, erklärt Organisator Lorenz Strickner. „Sie sind wichtig, um die Aufrechterhaltung unserer Almwirtschaft in der heutigen Form trotz wachsender Herausforderungen zu gewährleisten.“ Zugleich zeigte sich Strickner mit der Resonanz des Almwirtschaftstages 2017 zufrieden: „Es freut mich, dass unser vielfältiges Programm auf reges Interesse bei den Almbewirtschaftern gestoßen ist.

Die Alm ist eine komplexe Materie und regelmäßige Weiterbildung daher absolut notwendig!“

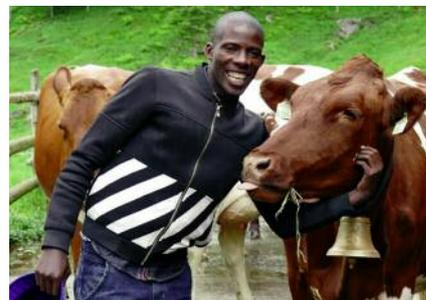
Judith Haaser/LK Tirol

LLA Weitau – Tiroler Landesalmen

Die Landeslehranstalt Weitau in St. Johann in Tirol ist in das EUREGIO-Ostafrika Projekt Uganda-Tansania eingebunden. Im Sommer dieses Jahres besuchte uns von „Bruder und Schwester in Not“ der für Entwicklungsarbeit beauftragte Matthias Danninger mit einer Gruppe von 15 Personen (vornehmlich Landesbedienstete und Berater aus Uganda und Tansania), um sich über die unterschiedlichsten Produktionsformen in Tirol zu informieren. Grundsätzlich sollte vor allem praktisches Wissen vermittelt und ein Informationsaustausch mit den Gästen stattfinden. Die LLA Weitau vermittelte vor allem die Themen Kuhhaltung mit Almwirtschaft und die Produktverarbeitung von Fleisch. Nach der Besichtigung unserer Fleischverarbeitungsräume erklärte Fachlehrer Sebastian Edenhauer anhand der Praxis mit einer Schülergruppe wie unsere Tiere geschlachtet, in küchenfertige Teilstücke zerlegt und unsere Produkte schließlich auch haltbar gemacht werden können. Wir merkten bald, dass unsere Gäste hier sehr aufgeschlossen waren und auch zahlreiche Fragen stellten. Nach einer Besichtigung des Gutsbetriebes war eine Fahrt auf unsere Landesalm angesagt, da die Rinder bereits auf der Alm waren. Bevor die Bewirtschaftung unserer Alm genau erklärt



Fotos: LLA Weitau



Besuch aus Uganda und Tansania an der Landeslehranstalt Weitau mit Besichtigung der schuleigenen Landesalm.

wurde, nahmen wir zunächst ein köstliches Mittagessen vom Grill ein, besprachen dann in geselliger Runde die Tätigkeiten auf der Alm und auch die Gefahren, mit denen man es hier zu tun hat. Sehr viel wurde über die Themen Gesundheitsvorsorge, Krankheiten, Impfungen, Seuchen usw. besprochen, bevor wir zum Abschluss noch den Vorgang des Melkens der Kühe genau unter die Lupe nahmen und mit einer Almmilchverkostung den für alle Beteiligten einmal anderen Arbeitstag ausklingen ließen.

Franz Steinwender

ELEKTRO BISCHOFER
ALPINSTROM

TRINKWASSERKRAFTWERKE
LEBENSMITTEL UND ENERGIEQUELLE.

ELEKTRO BISCHOFER GES.M.B.H + CO KG | ALPINSTROM
Neudorf 9 | A-6235 Reith im Alpbachtal | Tel: + 43 5337 63329 | info@elektro-bischofer.at | www.elektro-bischofer.at



= 10,- Euro
(zzgl. Versandkosten)



**Beschenken Sie Freunde
oder sich selbst**

Da ist für jeden etwas dabei!



+



= 30,- Euro

Exklusiv für Vereinsmitglieder und AbonnentInnen haben wir folgende Angebote:

1. Den neuen Kalender „Almen 2018“ in der Größe von 29 x 33 cm um 10,- Euro (30% Ermäßigung auf den Buchhandelspreis) zzgl. einer einmaligen Verpackungs- und Versandpauschale von 5,45 Euro. Bei gleichzeitiger Bestellung mehrerer Kalender wird diese Pauschale nur einmal verrechnet.
2. Geschenkabonnement der Fachzeitschrift „Der Alm- und Bergbauer“ in Kombination mit dem Kalender „Almen 2018“ zum Vorzugspreis von 30,- Euro (anstatt 33,45 Euro). An Ihre Adresse schicken wir die aktuelle Ausgabe unserer Fachzeitschrift und den Almkalender 2018. So können Sie Ihr Geschenk selbst übergeben. Alle Ausgaben des Jahres 2018 senden wir direkt an den/die Beschenkte/n (**nicht auf bestehende Abos anwendbar**).

Alle Angebote gelten nur für Österreich!

Ich bestelle (bitte ankreuzen und gut leserlich ausfüllen):

- _____ Stück des Kalenders „Almen 2018“ (Stückpreis 10,- Euro + einmalige Verpackungs- und Versandpauschale von 5,45 Euro)
- Geschenkabonnement „Der Alm- und Bergbauer“ + Kalender „Almen 2018“ (30,- Euro)

Name des/der Beschenkten:

Name: _____

Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Rechnung an:

Name: _____

Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Kupon ausfüllen, ausschneiden und an uns senden: **Der Alm- und Bergbauer, Postfach 73, 6010 Innsbruck.**
Oder per E-Mail an: irene.jenewein@almwirtschaft.com. Bitte alle Kontaktdaten genau angeben.



Tux, Tirol 1943.

Erika Hubatschek

Ein Portrait im Spiegel

Friedrich Walter Merlin, technischer Leiter der Agrarbehörde Villach und Lehrbeauftragter an der Universität für Bodenkultur, erinnert sich in seinem Buchbeitrag an seine Freundschaft mit Erika Hubatschek (Auszug).

Dr. Erika Hubatschek durfte ich in ihren späten und meinen mittleren Jahren kennenlernen. Im Laufe der Jahre hat sich daraus eine für mich sehr wertvolle Freundschaft entwickelt.

Bei einem der vielen Gespräche mit ihr hat sie mich auf einen „roten Faden“ in ihren Bildern, insbesondere den Menschenbildern, aufmerksam gemacht, verbunden mit der Frage, ob ich denn für mich eine Erklärung für diesen „roten Faden“ gefunden hätte. Nun, der „rote Faden“ war der glückliche, zufriedene Ausdruck in den Gesichtern der fotografierten Menschen, obwohl diese Menschen oft bei schwersten, kräfteaubenden und anstrengenden Arbeiten abgebildet wurden und die Fotos, wie mir Erika Hubatschek versichert, nicht gestellt waren. Mir ist in den Bildern, die sie foto-

graphiert hat, und ich kenne doch einen guten Teil davon, kein Mensch mit verzagtem, grantigem oder unzufriedenem Gesichtsausdruck in Erinnerung. Und sie lieferte mir auch gleich die Erklärung dafür: All diese Menschen, ob jung oder alt, ob Frau oder Mann, hatten Erfüllung und Freude an ihrem Tun, wie schwierig dieses auch war, und sie sahen einen Sinn in ihrem Tun, auch wenn die Begleitumstände noch so beschwerlich waren. Und dass materieller Reichtum für diesen zufriedenen Ausdruck in den Gesichtern nicht wichtig sei, sondern es allein wichtig war, dem Leben einen Sinn zu geben. Und ich sollte mir doch im Vergleich die Gesichter der Menschen heute ansehen, auch die der materiell und finanziell abgesicherten, die vermeintlich alles haben, was es heute so zu haben gilt. Dies habe ich auch getan, aber einen Gesichtsausdruck wie jenen der Menschen in den Bildern von Erika Hubatschek eher selten gefunden.

Der erste persönliche Kontakt

Im Jahr 1999 wurde ich, zwischenzeitlich bei der Agrarbezirksbehörde Villach als Techniker tätig, damit beauftragt,

Walter Merlin bei der Festschrift-Übergabe an Erika Hubatschek in Klagenfurt am 2. Oktober 2007 anlässlich ihres 90. Geburtstags. (o.). Buchpräsentation auf Einladung des Präsidenten des Tiroler Landtags Dr. Herwig van Staa (u.).

eine Broschüre anlässlich des Jubiläums „50 Jahre Agrarbehörden in Kärnten“ zu publizieren und einen diesbezüglichen Festakt auszurichten. Im Rahmen dieses Festaktes waren mehrere Vorträge mit fachspezifischen Themen geplant, aber auch ein „Festvortrag“ mit einem allgemein verständlichen Thema, da nicht nur Fachpublikum, sondern unter anderem auch Bürgermeister aller Kärntner Gemeinden geladen waren.

In Kenntnis ihres Werkes und aufgrund der Schilderungen über ihre Vorträge, fiel die Wahl schnell auf Erika Hubatschek. Ihr Vortrag im März 2003 schließlich stellte alle Vorredner in den Schatten. Mit geradezu jugendlichem Elan und in aller Frische erzählte sie anhand ihrer Bilder von einer Welt, die im Versinken begriffen war. Gebannt lauschten die Zuhörer ihren Schilderungen und sie erntete Standing Ovations. Über die Inhalte der vorangegangenen Fachvorträge redete beim anschließenden Buffet keiner mehr, die Bilder und Schilderungen von Erika Hubatschek waren da das alleinige Thema.

Erika Hubatscheks 90. Geburtstag

Im Jahr 2007 stand der 90. Geburtstag von Erika Hubatschek an. Im Herbst 2006 haben sich die drei Freunde, der Autor dieses Beitrages sowie Stefan Hellebart und Michael Machatschek darüber ausgetauscht, wie wir ihr anlässlich ihres bevorstehenden 90ers eine Freude bereiten könnten. Schnell war dabei die Idee einer Festschrift geboren und diese konnte dann auch, dank der 32 Mitautoren aus Europa und Übersee sowie dem wohlwollenden Zutun des Direktors des Kärntner Landesarchives, Dr. Wilhelm Wadl, realisiert werden.

Wie konnten wir Erika Hubatschek diese Festschrift überreichen, ohne dass sie vorher Verdacht schöpfte? Wir haben also mit Dr. Wadl eine fiktive Tagung inszeniert und dazu auch Erika Hubatschek um einen Vortrag gebeten.



Foto: Jernwein

Am 2. Oktober 2007 eröffnete Dr. Wadl im Beisein von Erika Hubatschek die fingierte Tagung und outete dabei den wahren Hintergrund des Zusammentreffens, nämlich die Feierlichkeiten zu Ehren ihres 90. Geburtstages. Die Jubilarin war mehr als überrascht, hatte sie doch bis zu diesem Augenblick keine Ahnung von dem wahren Anlass dieser „Tagung“. Dr. Erika Hubatschek wurde anlässlich ihres Ehrentages auch - durch einstimmigen Beschluss der Kärntner Landesregierung - das Ehrenzeichen des Landes Kärnten überreicht.

Der Text und die Bilder entstammen dem vorgestellten Buch.

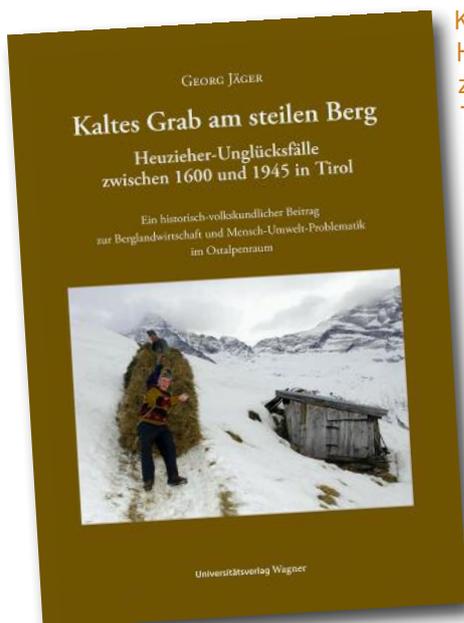
Erika Hubatschek - Ein Portrait im Spiegel Eine Frau. Ein Fotoapparat. Die Welt, dort droben.

Erika Hubatschek (1917 - 2010), die Frau mit einer Leidenschaft: Bergbauern. Die Bewohner dieser Welt „dort droben“ sind ihr seit Jugendjahren vertraut: Mithelfen beim Mistausbreiten oder beim Kühmelken - das Notizbuch war schnell aus der Tasche gezogen, und in dieser Zeit entstanden bereits Schwarzweißfotos. So hat Erika Hubatschek seit 1939 ein reiches fotografisches Werk geschaffen. 2017 wäre Erika Hubatschek 100 Jahre alt geworden. In diesem Portrait werden anhand zahlreicher Fotos aus dem Familienalbum, Auszügen aus ihrem Tagebuch, ihren Fotos aus der Welt der Bergbauern und Beiträgen von Autorinnen und Autoren, wie Prof. Werner Bätzing, Dr. Franz Fischler, Peter Haßbacher, Lois Hechenblaikner, Mag. Johannes Kostenzer, Dr. Michael Machatschek, DI Friedrich Merlin, Dr. Siegfried de Rachewiltz, Dr. Martin Schönhart, Dr. Karlheinz Töchterle u.a. auch weniger bekannte Lebensabschnitte der begnadeten Dokumentatorin der Bergbauernwelt vorgestellt.

320 Seiten, Format 24 x 28 cm, 475 Schwarzweiß- und Farbfotos. ISBN: 978-3-900899-29-5. Preis: € 44,90.

Erwerben kann man das Buch im Buchhandel, unter der Tel.Nr. 0043 650 76 028 76 oder unter der E-Mail-Adresse welcome@edition-hubatschek.at.





Kaltes Grab am steilen Berg. Heuzieher-Unglücksfälle zwischen 1600 und 1945 in Tirol.

Ein historisch-volkskundlicher Beitrag zur Berglandwirtschaft und Mensch-Umwelt-Problematik im Ostalpenraum / zusammengestellt und herausgegeben von Georg Jäger.

Das Heuziehen hat in Tirol eine lange Tradition. Bereits 1558, zu Beginn der „Kleinen Eiszeit“, erwähnt Georg Rösch von Geroldshausen im Tiroler Landreim den winterlichen Heutransport von den tief eingeschnittenen

Bergheustadeln über die Riesen zu den Bauernhöfen im „Land im Gebirge“. Die auf Grundlage von Sterbebüchern und vor allem durch Auswertung und Wiedergabe alter Zeitungsartikel aus dem 19. Jahrhundert und der Zeit von 1900 bis 1945 entstandene Veröffentlichung befasst sich mit den Gefahren des Heuziehens in Tirol. Denn nicht selten wurden Bergbauern und Bauernknechte an besonders exponierten Geländeteilen von plötzlich abgehenden Staub- oder Windlahnen erfasst und getötet („Weißer Tod“). Viele Rettungsversuche blieben erfolglos und kamen oft auch für die verschütteten Personen zu spät. Am meisten litten aber die zurückgebliebenen Witwen, die allein ohne ihre tödlich verunglückten Männer eine große Kinderschar aufziehen mussten.

Georg Jäger dokumentiert in diesem Buch am Beispiel zahlreicher Meldungen aus Kirchenbüchern und Printmedien das Sterben der Tiroler Heuzieher im Zeitraum zwischen 1600 und 1945.

Zur Person des Autors und Herausgebers:

Georg Jäger, Univ.-Doz. Mag. Dr., wurde im Jahr 1963 geboren und ist in Sellrain aufgewachsen. Er arbeitet seit 1994 als Bibliothekar und Lehrbeauftragter an der Universität Innsbruck. Von 2008 bis 2017 war er zehn Jahre lang Schriftleiter der neuen „Tiroler Heimatblätter“. Von ihm sind mehrere Bücher zu kulturhistorischen Themen beim Universitätsverlag Wagner erschienen, zuletzt die drei umfangreichen Sellraintal-Monographien „Gletschermilch und Kirschsuppe“ (2012, 2. Auflage 2013), „Sommerfrische und Gipfelwind“ (2015) (Hrsg.) und „Melachgeflüster“ (2016) (Hrsg.).

Jäger Georg (2017): Kaltes Grab am steilen Berg. Heuzieher-Unglücksfälle zwischen 1600 und 1945 in Tirol.

Ein historisch-volkskundlicher Beitrag zur Berglandwirtschaft und Mensch-Umwelt-Problematik im Ostalpenraum / zusammengestellt und herausgegeben von Georg Jäger.

Universitätsverlag Wagner, 200 Seiten (mit zahlreichen Schwarz-Weiß-Abbildungen). ISBN 978-3-7030-0942-6.

Preis: € 24,90.

Erhältlich im Buchhandel



Hans Hödl (Hg.): Der Hochschwab

Die abenteuerlichen Berichte der Erstbesteiger

Die Berichte beschreiben die Erschließungsgeschichte des gesamten Hochschwabzuges. Der Bogen spannt sich von der ersten „touristischen“ Hochschwab-Überquerung durch Erzherzog Johann im Jahre 1803 zu den bedeutendsten Erstbesteigungen aller wichtigen Gipfel dieses Gebirges. Man erlebt die Schweise der Bergsteiger von damals, der Kletterer und der Wanderer. Die Berge waren für sie Ausdruck personifizierter Gewalt, die sie mit der Entschlossenheit von Eroberern bezwingen wollten.

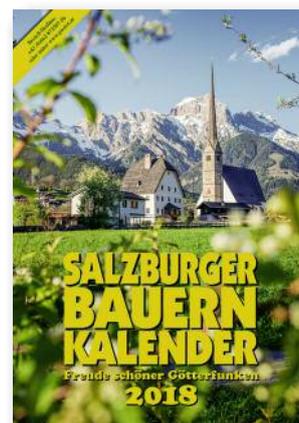
In den Berichten aus erster Hand erfahren wir vom Risiko, von Erfolgen, begangenen aber auch Scheitern und Katastrophen. „Kampf und Sieg“ am Berg sind uns heute fremd, doch unser Tun beim Bergsteigen ist im Großen und Ganzen gleich geblieben.

Hans Hödl (Hg.): Der Hochschwab

Die abenteuerlichen Berichte der Erstbesteiger

Gebunden, 23,00 cm x 16,50 cm, ISBN: 978-3-99024-707-5 Preis: € 26,90, Kral-Verlag.

Erhältlich im Buchhandel. www.kral-verlag.at



Gertraud Steiner (Hg.): Salzburger Bauernkalender 2018

Freude schöner Götterfunken

Freude als verbindender Götterfunke, der Begeisterung sät und das Band zwischen den Menschen knüpft. Dieses Motto wird uns durch den Salzburger Bauernkalender 2018 begleiten: In der Erkenntnis, dass die Bereitschaft, sich mit Hingabe für ein Ziel einzusetzen, fast immer aus der Freude entspringt und dass uns die Begeisterung für ein Vorhaben durchhalten und über Hindernisse hinweg etwas fertiger bringen lässt. So unterschiedlich die Beiträge der diesjährigen Ausgabe sind, das Leitmotiv ist allgegenwärtig - sei es die Freude über eine Entdeckung, einen außergewöhnlichen Erfolg oder ein schönes Erlebnis, über ein glückliches Zusammentreffen, eine Leistung in gemeinschaftlicher Arbeit oder auch die Freude an den ganz einfachen Dingen des Lebens.

Gertraud Steiner (Hg.): Salzburger Bauernkalender 2018

Freude schöner Götterfunken 192 Seiten, durchgehend farbig bebildert, Format 16,5 x 23,5 cm.

Preis: € 11,50, ISBN: 978-3-7025-0871-5, *Erhältlich unter: www.pustet.at*

Andachtsjodler (Sterzinger Mettenjodler)

Tjo tjo-i - ri, tjo tjo-i - ri, tjo tjo - ri ri-di jo-e tjo-i - ri,
 tjo tjo-i - ri, tjo tjo-i - ri, tjo tjo - ri ri-di jo-e tjo-i - ri,
 tjo tjo-i - ri, tjo tjo-i - ri, tjo tjo - ri ri-di jo-e tjo-i - ri.



In der Zeitschrift *Das deutsche Volkslied*, Wien 1921, 23. Jg., 9./10. Heft, S. 76/77 teilt der Volksliedforscher Karl Liebleitner (1858-1942) mit, dass der Andachtsjodler bereits im Jahre 1833 in der Christmette in Sterzing in Südtirol gesungen wurde. Vor der Wandlung erklang damals das Hirtenlied „Jokl, Hiasl, Hansl, Michl“ und während der Wandlung war ganz leise der angehängte Jodler zu hören. Seit den 1940er Jahren ist der Andachtsjodler - auch als „Sterzinger Mettenjodler“ oder „Mettenjodler“ bekannt - im gesamten Alpenraum verbreitet. Es ist auch ein Verdienst der Chöre, dass dieser Jodler heute zum unserem Weihnachtsfest gehört.

Übern Tauern tuat's schauern

1. Ü - bern Tau - ern tuat's schau - ern, waht a eis - kål - ter__
 Wind, und dås Dian - derl tuat__ trau - ern, weil da Bua__ neam - ma__
 kimmt, und dås Dian - derl tuat__ trau - ern, weil da Bua__ neam - ma__
 kimmt, di - ri - di - jo hul - jo, weil da Bua neam - ma kimmt.

2. Übern Tauern tuat's schauern, tuat's Kügerl werfn,
 I: warum sullt i mei Dianderl net hålsn derfn, :!
 diridijo huljo, net hålsn derfn.
3. Übern Tauern tuat's schauern, auf da Ålm fällt da Schnee,
 I: und hiatz håb i a Dianderl, a scheners wia eh, :!
 diridijo huljo, a scheners wia eh.
4. O du herzigliabs Dianderl, du mei Himmschlisserl,
 I: jå, bei dir mecht i schlåfn, ålle Nåcht a bisserl, :!
 diridijo huljo, ålle Nåcht a bisserl.
5. Und a Schneeberl håt's gschniebn und da Tauern is zua,
 I: und hiatz kånn er neamma uma, mei Lungauer Bua, :!
 diridijo huljo, mei Lungauer Bua.

Eine von der hier wiedergegebenen Fassung stark abweichende Aufzeichnung aus dem Jahre 1912 ist in Franz Friedrich Kohl *Echte Tiroler Lieder*, Leipzig und Zürich 1915, Band 2, S. 336 veröffentlicht. Dieses Lied ist bis heute in vielen Singarten und mit unterschiedlichen Strophen im gesamten Alpenraum verbreitet. Ja, mit dem Einbruch des Winters war - im bäuerlichen Umfeld - auch die eingeschränkte Mobilität zu meistern. Abschied nehmen und monatelange Einsamkeit waren die Begleiterscheinungen, die in diesem Lied ausführlich besungen werden.



TOP VORFÜHRMASCHINEN JETZT VERFÜGBAR!



IHR ANSPRECHPARTNER:

Martin Radlingmaier

Lindner Innovationszentrum, 6250 Kundl/Tirol

martin.radlingmaier@lindner-traktoren.at, +43 (0) 5338 7420 180

* 0% Finanzierungsmodell: 1/3 Anzahlung, 1/3 nach 12 Monaten & 1/3 nach 24 Monaten mit jeweils 0% pro Jahr Verzinsung. Finanzierungsbetrag zuzüglich € 99,- Bearbeitungsgebühr. Angebot gültig bis 20.12.2017. Weitere Finanzierungsmodelle auf Anfrage.

lindner-traktoren.at

Lindner



Der Beste am Berg

Österreichische Post AG
MZ 02Z031604 M
„Der Alm- und Bergbauer“
Postfach 73, 6010 Innsbruck

